GEP-SONDERHEFT 9

D A N I E L   C O H E N

G I B T   E S   W I R K L I C H   F L I E G E N D E   U N T E R - T A S S E N ?

Der Text des vorliegenden GEP-Sonderhefts, der bereits als Fortsetzungsserie in den Heften 2-5, 1984, des JUFOF erschienen ist, entstammt dem Buch "Myths of the Space Age" von Daniel Cohen, in dem er als Kapitel VI mit der Orginalüberschrift "Are Flying Saucers Really Here?" versehen ist. Obwohl die Orginalausgabe bereits 1965 erschienen ist, machen viele bisher jedenfalls in Deutschland unbekannte Informationen den Text auch heute noch lesenswert.

36 Seiten, DIN A 5, Pb., Register, ISBN 3-923862-08-3, Preis.: DM 10,00 (für GEP-Mitglieder DM 8,00)

GEP-SONDERHEFT 8

D I E T E R   V O N   R E E K E N (H R S G.)

E X T R A T E R R E S T R I S C H E   I N T E L L I G E N Z E N

B I B L I O G R A P H I E   1901 - 1982

Die vorliegende Bibliographie enthält die im Zeitraum von 1901 - 1982 in deutscher Sprache erschienenen Bücher und sonstigen selbstständigen Veröffentlichungen zum Themenbereich "Außerirdisches Leben, UFOs, Prä-Astronautik" mit den bibliographischen Angaben sowie Erläuterungen zum Inhalt. Erschlossen wird die Bibliographie durch einen umfangreichen Registerteil.

74 Seiten, DIN A 5, Pb., 14 Abb., ISBN 3-923862-07-5, Preis: DM 25,00 (für GEP-Mitglieder DM 20,00)

Absender (bitte in Druckschrift schreiben)

____

____

(Postfach oder Straße und Hausnummer)

(Postleitzahl) (Ort)

V O R B E S T E L L U N G

Ich interessiere mich für die deutschsprachige Ausgabe der US-Studie **THE UFO ENIGMA** und bitte bei Erscheinen um Übersendung!

Unterschrift

POSTKARTE

GEP

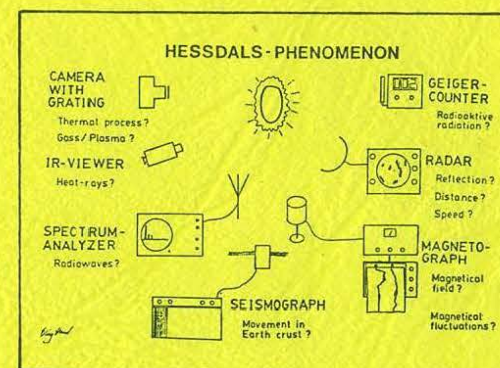
POSTFACH 2361

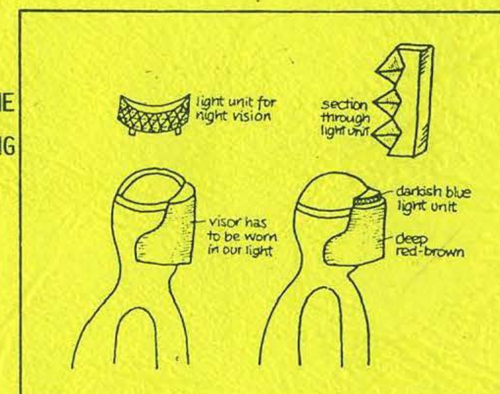
D-5880 LÜDENSCHEID

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

ISSN 0723-7766
NUMMER 4
1986
JULI - AUG
HEFT 46
JAHRGANG 7
DM 4,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.





Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objekts oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Definition nach Dr. J. Allen Hynek, Center for UFO-Studies, USA

DIE GEP...

...ist die größte eingetragene Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinn ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Sichtungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär, d.h. fast alle Naturwissenschaften und einige Geisteswissenschaften werden zur Analyse herangezogen. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift "Journal für UFO-Forschung", kurz "JUFOF", diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der Gemeinschaft.

IMPRESSUM

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das "JUFOF" erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorare können deshalb nicht gezahlt werden.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Hans-Werner Peiniger (hwp) und Gerald Mosbleck (gem).

Bezugspreise: Inland: 1 Jahr DM 21,—; Einzelheft DM 4,—. Ausland/All other Countries: DM 25,—/yr. (Airmail extra: DM 5,—). Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um 1 Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise: bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Kleinanzeigen: bis zu 3 Schreibmaschinenzeilen (a' 60 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 6 für GEP-Mitglieder sind kostenlos!

Druck: H.Sperl, D-8550 Forchheim

Postgirokonto: GEP e.V. - Dortmund - Kto.: 183 81-464, BLZ 440 100 46.

Herausgeber: Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phänomene e. V., Postfach 2361 *** D-5880 Lüdenscheid 1 *** West Germany. Tel.: (02351) 23377 (Tag + Nacht)



Meldezentrale für UFO-Beobachtungen
(0 23 51) 2 33 77 · Tag + Nacht
GEP, PF 2361, 5880 Lüdenscheid

Weitere Meldestellen:

Mannheim (CENAP)
Werner Walter
0621/701370

Mannheim (CENAP)
Hansjürgen Köhler
0621/703506

Heilbronn (CENAP)
Jochen Ickinger
07131/80910

Heilbronn (CENAP)
Roland Gehardt
07131/484528 oder
07131/80687

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

NUMMER 4 1986 JULI AUG HEFT 46 7. JAHRGANG

HIMMEL WIEDER VOLLER UFOs

HANS-WERNER PEINIGER

Nach den letzten 'mageren' Monaten sind endlich wieder die UFOs aufgetaucht. Diesmal gleich scharenweise in Brasilien, in Österreich, bei Stuttgart (siehe auch Seite 128) und in Hagen-Herdecke. Letzterer Fall, wieder ausgelöst durch einen Heißluftballon, sei hier nur anhand der Zeitungsausschnitte dargestellt. Eine umfangreiche Untersuchung hat sich hier natürlich erübrigt.

Unbekanntes Flugobjekt überquerte den Hagener Abendhimmel

Ein Satellit oder vielleicht ein Raketenteil

Hagen. Gerhard Herwig, Winkelstück 18, beobachtete am Montag um 21.25 Uhr auf dem Balkon seiner Wohnung im dritten Stock des Hochhauses ein unbekanntes Flugobjekt. Es zog „schneller als ein Flugzeug", wie Herwig der RUNDSCHAU sagte, über den Abendhimmel. Das Objekt sei über den Bäumen aus Richtung Eilpe aufgetaucht und in Richtung Haspe gezogen. Dort verschwand es wieder unter dem Horizont. Frau Herwig meinte, er sähe wie ein Fesselballon aus. Gerhard Herwig meinte, das Objekt habe oval „wie eine Flunder" ausgesehen. An der Unterseite sei es hellgelb gewesen. Nach obenhin habe es zu einem immer dunkleren Rot hin gewechselt.

Es wird nicht leicht sein, jemand aufzutreiben, der das Flugobjekt ebenfalls gesehen hat. Denn trotz der sommerlichen Wärme am Montagabend saßen die wenigsten Männer auf ihren Balkonen, sondern wegen der Fußball-Weltmeisterschaft vor den Fernsehgeschirmen. Herwig ordnet das unbekannte Flugobjekt nicht als Fahrzeug aus einer fremden Welt ein. Er vermutet vielmehr, daß es ein Satellit oder ein Raketenteil gewesen sein könnte. Das Objekt dürfte beim Eintritt in die Erdatmosphäre durch die Reibungshitze der Luft aufgeheizt worden sein.

Westfälische Rundschau, 19.06.1986

Wie sie das rätselhafte Flugobjekt sahen: Deutung von „Mond" bis Kinderluftballon

Hagen. (Sche.) Gleich drei Leute meldeten sich gestern, die am Montagabend wie Gerhard Herwig am Winkelstück das unbekannte Flugobjekt am Hagener Abendhimmel gesehen haben. Die Eindrücke sind dabei uneinheitlich. „Ich dachte, wenn ich das alles erzähle, meinen die anderen, ich spinne." So Adele Schuster, Berghofstraße 12 (Ischeland) gestern zur RUNDSCHAU. Frau Schuster erschien das Ding am Himmel mondrund. „Es war gelb, wenn auch etwas blasser", beschrieb sie die Farbe. „Es hing etwas dran, was wie ein Mann im weißen Anzug aussah. Dann war dann noch ein zweites Etwas zu sehen, das aber wieder verschwand. Und schließlich wurde das mondähnliche Gebilde zur Sichel. Vor zwei Jahren habe ich übrigens schon einmal eine ähnlich Beobachtung gemacht."

Günther Wurpts, der zusammen mit der Familie Guth und Erwin Bauch das Objekt am Himmel von der Emster Willdestraße aus beobachtete, hielt das Gebilde für „einen Kinderballon mit einer Kerze darunter, für eine Art Heißluftballon". In der Farbbeschreibung war er sich mit Gerhard Herwig einig. Wurpts meinte, der Ballon sei womöglich auf einem Kinderfest – etwa Kindergeburtstag – aufgelassen worden.

Bernhard Schulte aus der Saarstraße sah auch das Objekt am Hagener Abendhimmel. Er hat es durch ein Fernglas beobachtet. Schulte sprach die Erscheinung als eine „Art Heißluftballon ohne Korb" an, der allerdings viel kleiner als ein normaler Heißluftballon gewesen sei. Während Adele Schuster meinte, das grau erscheinende Objekt habe stillgestanden, sagte Schulte, es habe sich sehr hoch und sehr schnell bewegt. Er habe auch Flammen gesehen. Schulte: „Ich dachte zunächst an ein Flugzeug mit mit aufgeblendeten Landescheinwerfern."

In der 2 D der Grundschule Boloh war das Flugobjekt vom Montagabend Klassengespräch. Ludger Stallmann (8) hatte mit seinen Eltern die Erscheinung vom Balkon aus beobachtet. Das Objekt sprach die Familie als „kuppelförmig – so ähnlich wie ein Cremehütchen – mit gelbem Flackerlicht darunter" an. Aber es sei kein Brenner nach der Art eines Heißluftballons gewesen.

Westfälische Rundschau, 20.06.1986

Weltraumfan aus Halden interessierte sich für das Objekt

UFO von Emst war ein Partyspaß Heißluftballon kam bis Herdecke

Hagen. Das Rätsel um das unbekannte Flugobjekt, das seit Montagabend die Hagener beschäftigt, scheint sich gestern aufgeklärt zu haben. Gegen 15 Uhr meldete sich Karl-Heinz Emmmerich aus Delstern und teilte mit, daß das fliegende Etwas, das selbst einen interessierten Weltraumfan aus Halden in die WR-Redaktion geführt hat, eigentlich der Jux einer Geburtstagsparty auf Emst gewesen sei. Freunde hätten das Ding – einen Mini-Heißluftballon von knapp einem Meter Durchmesser – zu Ehren des Geburtstagskindes gestartet. Der Auftrieb erfolgte mittels einer Kerze, die in einem Plastikbehälter, vor dem Wind geschützt, heiße Luft im Ballon erzeugte. Die Kerze war nach den Aussagen Emmerichs jenen Lichtern nicht unähnlich, die gläubige Katholiken in die Grablaternen ihrer Verstorbenen plazieren. Selbstverständlich war der Windschutzbehälter nicht rot, sondern farblos-durchsichtig. Die Farbe stimmte mit vielen Beobachtungen überein: Der Ballon war in grelles Gelb und Rot gehalten.

Kurz vor dem Anruf Emmerichs hatte sich Ilse Prause aus dem Veilchenweg am Herdekker Nacken gemeldet, die am Montagabend das Flugobjekt von ihrer Wohnung aus beobachtet hat. Es sei ein Heißluftballon gewesen, aber ohne das von vielen Hagenern beobachtete Feuer. Der Ballon sei regelrecht vom Himmel getorkelt und hinter den Bäumen in Richtung Herdecker Bach verschwunden.

Westfälische Rundschau, 21.06.1986

UFO-Alarm ausgelöst

„Glänzende Objekte" schwebten über den Attasee

Salzburg/Linz. (AP) Im Westen Österreichs herrschte gestern früh „UFO-Alarm". Wie Polizeistellen im Grenzgebiet zwischen den Bundesländern Oberösterreich und Salzburg bestätigten, wurden zwei „unidentifizierte Flugobjekte" beobachtet. Bereits am Dienstag hatten Polizisten in Salzburg ähnliche Beobachtungen gemacht. Auch die Radarstellen des österreichischen Bundesheeres wurden in die „UFO-Jagd" eingeschaltet.

Mehrere Anrufer hatten den Polizeiposten am Mondsee um 4.10 Uhr über ungewöhnliche Himmelserscheinungen informiert. Der diensthabende Beamte überzeugte sich anschließend mit einem Fernglas von der Richtigkeit der Beobachtungen. Wie es im Polizeibericht heißt, schwebte ein weißglänzendes Objekt über dem Attersee. Ein weiterer gelborange leuchtender Flugkörper sei über dem Raum St. Gilgen – dem langjährigen Urlaubsort von Bundeskanzler Helmut Kohl – und Fuschl gesichtet worden. „Die beiden in etwa 5000 Metern Höhe düsenden Flugkörper sahen aus wie strahlende Bälle mit einem hell leuchtenden Kern und einem schwächer leuchtenden Ring", berichtete der Polizist. Die beiden UFO seien dann in südwestlicher Richtung weggeflogen, heißt es im Polizeibericht.

Westfälische Rundschau, 21.06.1986

Rätselhaftes »Ding« an Schwabens Nachthimmel

Stuttgart (dpa). – Ein »funkensprühendes Ding« ist in der Nacht zum Sonntag nahe der schwäbischen Stadt Nürtingen am Himmel beobachtet worden und gibt der Polizei Rätsel auf. Wie die Polizei mitteilte, wurde das »Ding« von mehreren Personen, darunter der Besatzung eines Streifenwagens, um 22.40 Uhr gesichtet: Es habe sich senkrecht vom Boden in die Luft erhoben und sei anschließend explodiert. Während das »Ding« funkensprühend zur Erde zurückgefallen sei, soll »ein einzelnes Licht« weiter in Richtung der Ortschaft Neuffen geflogen sein. Nachforschungen seien ergebnislos verlaufen.

Lüdenscheider Nachrichten, 7.06.1986

Näheres über den Salzburger Fall werden wir sicherlich in einem der nächsten CENAP-REPORT's lesen, denn CENAP hat nach Österreich bessere Kontakte. Ich vermute aber, daß auch hier der Auslöser wieder Modell-Heißluftballone waren. Eine weitere Version, die ich von einem Meteoriten-Sammler hörte, war, daß es sich hierbei um die Planeten Mars und Jupiter gehandelt haben soll. Bleibt also abzuwarten, welche Version als Identifizierung zutrifft.

Fortsetzung Seite 128

UFO-ENTFÜHRUNGSBERICHTE IN PSYCHOLOGISCHER DEUTUNG
DAS FALLBEISPIEL

Ulrich Magin *

In einem bereits veröffentlichten Artikel habe ich verschiedene psychologische Deutungen einer Entführung durch Ufonauten aufgeführt. (1) Dieser Folgebericht soll die dort aufgestellten Vermutungen durch ein Beispiel erhärten.

Ich wählte den Fall der Eheleute John und Sue Day aus Groß-London, die am 27. Oktober 1974 zusammen mit Kind und Auto von einer Fliegenden Untertasse entführt und dort untersucht worden sind. Der Vorfall ist in verschiedenen Publikationen erwähnt worden und gilt als einer der bestdokumentiertesten Fälle dieser Art.(2)

John und Sue, ein gebildetes britisches Ehepaar mit drei Kindern, befanden sich an jenem Oktoberabend auf dem Weg nach Hause, als sie in einen solide wirkenden grünen Nebel hineinfuhren. Als sie wieder zu sich kamen, befand sich das Auto einige Kilometer von dem Ort entfernt, und ihnen fehlten mehrere Stunden. In ihrem Haus waren danach eigenartige Vorfälle zu bemerken: das Telefon klingelte, auch wenn niemand am anderen Ende der Leitung war, und die Wohnung, so schien es, wurde von einem geheimnisvollen Auto aus überwacht.

John Day begann im November 1974 Gedichte über den Sinn seines Lebens zu schreiben. Die ganze Familie schränkte ihren Fleischkonsum ein und war vor Jahresende Vegetarier. John und Sue wurden Antialkoholiker und John, der 60 bis 70 Zigaretten täglich geraucht hatte, verwandelte sich in einen Nichtraucher.

Da konnte etwas nicht stimmen und da die Familie sich noch an den eigenartigen grünen Nebel erinnerte, und bereits früher UFOs gesehen hatte (1968 blieb ihr Auto stehen, als es von einem UFO überflogen wurde, und im Sommer 1974 hatte John eine metallische Untertasse gesehen, die ein Flugzeug verfolgte), entschloß sie sich, auf hypnotischem Weg zu erfahren, was in der verlorenen Zeit geschehen war.

Der britische UFOloge Andrew Collins ließ die Eltern von den Ärzten Leonard Wilder und Bernard Finch in regresive Hypnose führen und fragte sie nach ihrem Erlebnis aus.

Nachdem ihr Auto in den grünen Nebel gefahren war, erinnerten sich die Entführungsopfer, war ihr Auto in ein UFO gehoben worden. Die drei Kinder blieben im Wagen, während sie selbst von den Raummenschen medizinisch untersucht wurden.

Als sich das Auto in der Untertasse befand, holten die Extraterrestrier John und Sue aus dem Wagen, und durch eine Röhre wurden sie ins nächste Stockwerk des Raumschiffs gesaugt. Dort sahen sie von einer Empore aus in einem garagenartigen Raum ihr Auto stehen - aber sie selbst befanden sich noch darin!

Die Führer des Schiffes waren menschenähnliche Gestalten mit Visieren vor dem Gesicht. Das ganze Fluggerät war von Licht erfüllt. John und Sue mußten sich auf einen Arzttisch legen, und wurden dort auf Befehl der maskierten Piloten und einem Kobold untersucht: einem kleinen pelzigen Gnom mit klauenartigen Händen, Insektenaugen und Spitzohren, ganze 1,20 Meter groß. Zusätzlich zu den zwei maskierten Wesen, die um die zwei Meter maßen, war an Bord auch noch der

'Wächter', der einem durchschnittlichen Mensch mit maskiertem Mund und übergroßen Augen glich. Aber sowohl der Wächter als auch der Gnom schienen auf die Befehle eines der zwei-Meter-Wesen zu hören, das die Days als 'The Leader' bezeichneten.

Diese Wesen teilten den armen Entführten einige Dinge mit, die diese für sich behalten mußten. An eine Information jedoch konnten sich die Zeugen unter Hypnose erinnern: das Raumschiff kam aus dem Weltraum, aber die Sternenmenschen hatten eine permanente Basis auf der Erde, im sogenannten Bermuda-Dreieck.

Soweit der Fall. Was nun gibt mir Grund zu vermuten, daß es sich hier weder um eine bewußte Lüge, noch um die Erzählung Geisteskranker, noch um ein reales Ereignis, sondern um eine Halluzination handelt?

Zunächst einmal ist die Anfangskonstellation eine ganz typische Halluzination unter Streß. Die bekannteste Form der Geburtstraumas als Halluzination finden wir bei Berichten angeblich Toter, die ins Leben zurückkehrten: "Viele erzählten beim Abschied vom Leben seien sie durch einen langen, dunklen Tunnel gegangen und dann plötzlich an eine Grenze geraten, einen Fluß oder einen Zaun. Die meisten Befragten wollen längst verstorbenen Verwandten oder Freunden begegnet sein. Religiöse Menschen sagten, sie hätten eine Lichtgestalt gesehen, andere erblickten ein dreidimensionales Panorama, auf dem sie verschiedene Stationen ihres Lebens wiederfanden." (3) Und der Kieler Wilhelm Prochaska, der ganze 3 Minuten 20 Sekunden tot war, berichtete der Bild-Zeitung: "Als ich tot war, schwebte ich über meinem Körper. Er lag nackt auf dem Operationstisch und erstrahlte in einem leuchtenden grünen Licht. Es sah so ähnlich aus wie das Licht von den Leuchtziffern einer Uhr. Langsam schien ich davonzuschweben." (4)

John und Sue Davis schwebten also, nachdem sie sich in einem leuchtenden grünen Nebel befanden, durch ein langes dunkles Loch, und sahen dort auf ihr Auto herab, in dem sie sich noch befanden. Über sich selbst schwebend, trafen sie auf zahlreiche Personen in einem strahlend hell erleuchteten Raum... Ihr Erlebnis unterschied sich nicht viel von dem der klinisch Toten - wenn wir also ausschließen, daß klinisch Tote im Operationssaal von UFOs entführt werden, müssen wir nach einer besseren Erklärung für beide Erlebnisse suchen.

Das von dem Psychater Otto Rank entdeckte Geburtstrauma, die neudurchlebte Angst eines Menschen vor seiner Geburt - die enge Röhre, durch die er in die Welt gepreßt wird, die Atemnot, das Verlassen des schützenden Mutterkörpers, das Durchschneiden der Nabelschnur - scheint mir eine gute Lösung des Problems.

Das Wiedererleben dieses schwerzhaften Vorganges symbolisiert den Wunsch nach Wiedergeburt, Erneuerung - und das ist ja deutlich in unserem UFO-Entführungsfall zu sehen: die Zeugen stellten ihr Leben vollkommen um, verzichteten auf Alkohol, Tabak und Fleisch.

Ich habe erwähnt, daß die UFO-Entführung eine moderne Version der alten Initiations-Riten ist. Es ist offensichtlich, daß die Days aus einer Phase ihres Lebens in eine zweite, umfassendere eintraten - ihr geänderter Lebenstil, das Nachgrübeln über den Sinn der Existenz drückt all dies aus.

Warum aber wurden sie von einem UFO entführt? Zahlreiche asiatische und westliche Mystiker, die ähnliche Wiedergeburts-Prozesse erlebten, waren sich bewußt, daß es sich dabei um mystische Erfahrungen und nicht um die Realität handelte. Die Days hatten nicht das Wissen um diese Initiations-Riten und sie wußten sicherlich nichts von mystischen Erfahrungen zahlreicher Magier und Priester. Was sie wohl kannten - das zeigt die Äußerung der UFOnauten, sie kämen aus dem Bermuda-Dreieck - waren all die modernen Mythen eines Berlitz und von Däniken. Da sie angaben, bereits früher zweimal Fliegende Untertassen gesehen zu haben, muß man annehmen, daß sie zumindest populäre Zeitungsartikel über UFOs mit einigem Interesse studiert hatten. Als ihnen dann diese ganz unerklärliche Sache wiederfuhr, diese gemeinsame Halluzination, die alptraumhaft real erschien, da konnten sie nur eine Interpretation finden, die ihrem Vorwissen entsprach - wie der Patient im Krankenhaus, der die gleichen mystischen Erfahrungen macht und zwangsläufig annimmt, er sei im Reich der Toten gewesen. Was immer der Auslöser für die UFO-Sichtung der Days war - eine Sternschnuppe, ein Flugzeuglicht, ein Autoscheinwerfer im Nebel - ganz sicherlich wurden sie nicht von Raumfahrern entführt, denn dieses selbst verraten ganz deutlich ihre Herkunft aus dem Reich der Träume. Die maskierten Riesen, die "Piloten" des UFO, sind aus vielen Märchen und Mythen bekannt - bis hin zum Filmheld Zorro. Das pelzige Monstrum, daß die Entführten untersuchte, ist ein Kobold. Seine spitzen Ohren reihen ihn zu Mr. Spock aus der "Enterprise" und zu dem Kobold Mescalito, der in Drogentrips erscheint - ein kleiner spitzohriger Zwerg. Und wie der Gnom, ins Reich der Tiere zu gehören schien, so gehörten der Wächter und der Führer zu den Übermenschen. Dazwischen standen die entführten Erdlinge, und so hatten wir eine kleine Evolutionsleiter im Raumschiff versammelt - möglicherweise ein weiterer Hinweis auf die starke Verknüpfung des Geschehens mit Ideen von Neugeburt und Weiterentwicklung.

Quellen:

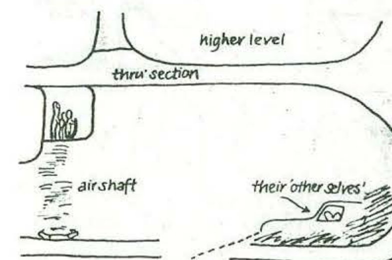
1. Magin, Ulrich: Entführungsberichte in psychologischer Deutung, in: JUFOF 45 (Mai/Juni 1986), S. 80-82
2. Collins, Andrew: in Flying Saucer Review, April 1978 und Juli 1978; sowie Ribera, Antonio: Secuestrados por Extraterrestres, Planeta, Barcelona 1981, Kapitel 6
3. Die Rheinpfalz, 27. Juli 1978
4. Bild, 2. September 1977, S.3

Das Geburtstrauma nach Otto Ranke: The trauma of birten (1923) wird besprochen in Cotin Wilson: New pathways in psychology, Gollancz, London 1973, S.114f

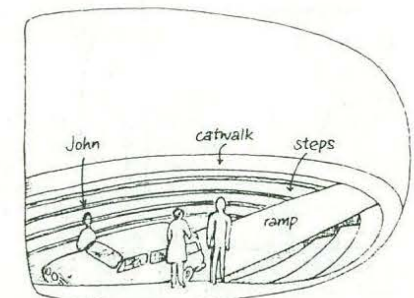
* Ulrich Magin, Stuhlbruderhofstr. 4, D-6704 Mutterstadt

Nachtrag der GEP

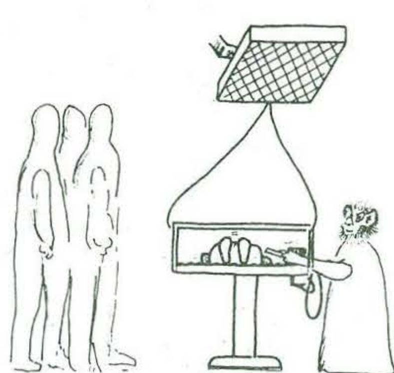
Der Zeitschrift "Flying Saucer Review" (Vol.24, No.1, 1978) entnehmen wir noch folgende, den obigen Beitrag ergänzende Illustrationen:



Die Zeugen schauen von einer Empore aus auf ihr Fahrzeug, in dem sie sich selbst noch sitzen sehen.



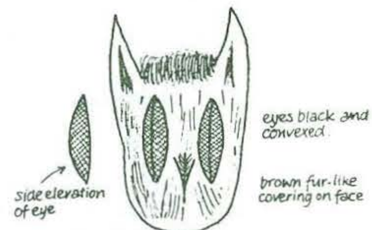
Der garagenartige Raum, in dem das Fahrzeug der Zeugen steht.



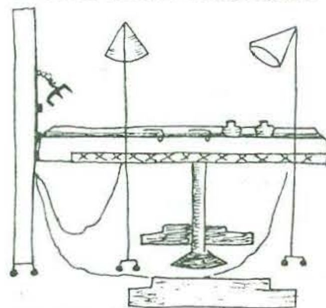
Der Zeuge liegt auf dem "Arzttisch" und wird von dem "Kobold" untersucht. Links stehen die Piloten.



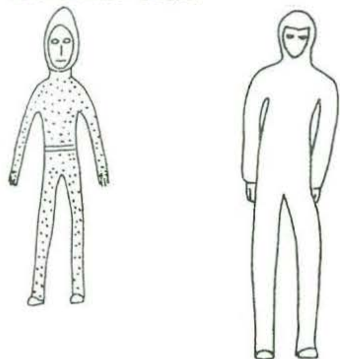
So hat die Zeugin den "Kobold" gesehen. Füße waren nicht erkennbar.



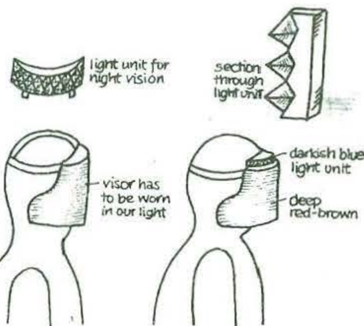
Der Zeuge beschrieb den Kopf des "Koboldes" etwas anders als seine Frau.



So sah die Zeugin den "Arzttisch".



Aussehen eines der Extraterrestriers. Links: Skizze der Zeugin, rechts: des Zeugen.



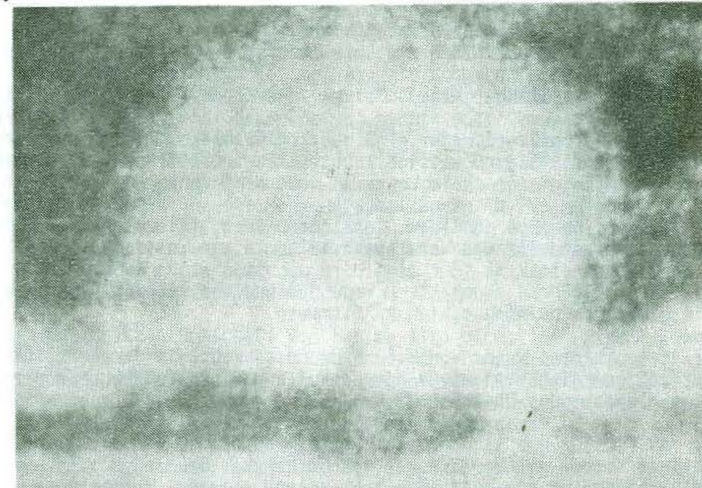
Darstellung eines Piloten mit Visier (links) und mit zusätzlichem "Lichtteil" (rechts).

Hinweis: In dem Beitrag aus dem FSR wird der Name der Zeugen mit John und Elaine Avis angegeben!

DAS FATIMA-EREIGNIS II

Johannes Fiebag *

Wie können wir heute das Phänomen von Fatima erklären? Die Antwort ergibt sich zwangsläufig aus den geschilderten Ereignissen: ein scheibenförmiges, helleuchtendes, Hitze verströmendes Objekt von der scheinbaren Größe der Sonne dringt aus der Richtung unseres Zentralgestirns durch die Wolken, verdampft diese, rotiert dreimal mehrmals um die eigene Achse, senkt sich dann in Zickzacklinien weiter zur Erde herab, steigt wieder empor und verschwindet in Richtung der Sonne. Das ganze hat durchaus nichts "wunderbares", "mysteriöses" oder gar "göttliches" an sich, wie es den Menschen damals zwangsläufig erscheinen mußte. Sie konnten nicht anders, als in all dem die Allmacht Gottes zu erkennen, sie wußten noch nichts von UFOs und den mit ihrem Auftreten verbundenen Phänomenen, die Luftfahrt steckte noch in den Anfängen, an Raumfahrt war nicht im Traum zu denken.



Einzige uns bekannte Aufnahme, die angeblich das Sonnenwunder zeigen soll. Foto: GEP-Archiv

Aber wir besitzen Vergleichsmöglichkeiten, wir können Prallelen ziehen, wir dürfen nicht länger einen Vorgang einer göttlichen Macht "unterschieben", die damit absolut nichts zu tun hat. Gerade das "Sonnenwunder", das bislang als unzweifelhaftes "Zeichen Gottes" (Barthas) galt, entpuppt sich nun im Gegenteil als eindeutiger Hinweis dafür, daß wir es hier mit einem durchaus realen und physikalisch erfaßbaren Phänomen zu tun haben. Barthas zitiert Marques da Cruz wie folgt: "Mehrere Wissenschaftler, die dieses Schauspiel erlebt haben, geben offen zu: Ja, ich habe gesehen! Aber eine Erklärung weiß ich nicht." - Seit damals sind fast siebzig Jahre vergangen. Heute können wir eine Erklärung finden. Auch sie ist zugegebenermaßen nicht geeignet, alle Fragen zu beantworten. Aber wir werden durch sie erstmals dazu in der Lage versetzt, die wahren Hintergründe zu durchleuchten, die Ereignisse differenziert zu betrachten und die physikalischen Realitäten abzuschätzen. Alles, was wir dazu benötigen, ist ein wenig Mut, hinter die Kulissen zu blicken und die Augen auf das zu richten,

was sich jenseits der Linie des Horizonts befindet. Aber haben wir angesichts der Ereignisse von Fatima überhaupt eine andere Wahl?

Letztlich müssen wir uns noch einer anderen bedeutenden Frage stellen: Was ist mit den Gestalten selbst, die die Kinder sahen, mit dem "Engel", mit der "Mariengestalt"? Interessanterweise gibt es auch hier überraschende Parallelen zu modernen UFO-Ereignissen. Erscheinungen wie die von Fatima sind in der UFO-Literatur als sogenannte "objektive Projektionen" bekannt. Schneider (8) definiert dieses Phänomen wie folgt: "Es handelt sich nicht um Projektionen im Sinne der Psychologie oder Psychopathologie, sondern um räumlich wirkende Erscheinungen, denen allerdings nicht unbedingt ein materieller Charakter im Sinne ponderabler Massen zukommen muß. Im besonderen sollen hiermit alle Lichtphänomene angesprochen sein, die durch keine objektive... Lichtquelle erzeugt werden."

Beispiele von plötzlich erscheinenden Fremden gibt es zu Hauf. Vallee (9) hat aus den Jahren 1868 bis 1968 insgesamt 923 Fälle von Landungen Unbekannter Flugobjekte zusammengetragen. Einige der beobachteten Geschehen zeigen deutlich die Ähnlichkeit zu den Ereignissen in Fatima:

Fall 716: "Eine dritte Gestalt stand in ihrer Nähe, die sie für eine optische Täuschung hielten. Alle Maschinen und Lebewesen waren hochglänzend."

Fall 719: "...ein leuchtender Mann..."

Fall 767: "Sie waren zwei Meter groß, hatten riesige Köpfe und erschienen glänzend und durchsichtig... wie von Licht getragen, kehrten sie an Bord ihrer Maschine zurück."

Fall 857: "Eine Silhouette in einem leuchtenden Anzug, die sich in ein gestaltloses Leuchten verwandelte und verschwand..."

Fall 870: "Er vollführte abgehakte Bewegungen und hob mit den Armen eine Röhre empor. Die ganze Erscheinung schien zu flimmern."

Fall 915: "Ein bizarres Wesen von 2.10 m Größe schwebte in der Luft. Ein eigenartiges Leuchten ging von seinem Körper aus, und in der Nähe befand sich ein unbekanntes, leuchtendes Objekt."

Fall 537: "Am Fenster hob sich deutlich eine menschliche Gestalt mit einem halbdurchsichtigen Körper ab. Der Schädel war halb kahl. Der Zeuge schrie vor Angst, weckte die beiden anderen, und alle drei sahen, wie die Erscheinung zusammenschrumpfte und verschwand, wie ein Fernsehbild bei Ausschalten des Apparates."

Den drei Kindern von Fatima und den anderen Zeugen der Ereignisse im Jahre 1917 blieb nichts anderes übrig, als in all diesen Vorgängen ein himmlisches, ein göttliches Ereignis zu sehen. Damals endeten die jeweiligen Erscheinungen damit, daß sich die Wolke, die jeweils über dem Ort der Materialisation geschwebt hatte, erhob und verschwand. Es gibt nun zwei interessante Aussagen der Kinder, die De Marchi (7) anführt und die uns ein bemerkenswertes Detail überliefern. Nach Aussagen ihrer Mutter berichtete Jacinta über die erste Erscheinung: "Als sie in den Himmel zurückkehrte, schienen sich die Türen so schnell zu schließen, daß ich dachte, ihre Füße würden davon eingeklemmt werden." Und ähnliches soll nach der Augenzeugin Maria de la Capalinha Lucia unmittelbar während der zweiten Erscheinung gesagt haben: "Da, jetzt können wir sie nicht mehr sehen. Die Türen sind geschlossen, sie ist in den Himmel zurückgekehrt."

Diese Randbemerkung über sich schließende Türen impliziert die Möglichkeit, daß die Kinder das Objekt, das die eigentliche Projektionen ausstrahlte, durch-

aus gesehen haben könnten. Allerdings nahmen sie davon ansonsten offensichtlich keine weitere Notiz und ordneten es einfach "dem Himmel" zu. Immerhin eine interessante Information, die unsere These einer materiell vorhandenen Projektionsquelle stützt.

Abschließend wollen wir den von Barthas zitierten Augenzeugen Fereira Borges zu Wort kommen lassen, der auf eine einfache und doch treffende Weise seine Empfindungen widergibt: "Von einer andächtigen Freude ganz erfüllt, war ich sicher, einem großen Wunder beigewohnt zu haben, und daß sich etwas Geheimnisvolles zwischen den Kindern und einem Wesen aus einer anderen Welt abgespielt hatte..."

Warum geschah das alles? Ich vermag keine befriedigende Antwort auf diese Frage geben zu können. Aber wir sollten eines bedenken: Noch immer wird die "dritte Botschaft" von Fatima von Rom unter Verschluß gehalten (der seit dem Jahr 1963 zirkulierende Text einer Ankündigung des Dritten Weltkrieges ist zweifellos nicht authentisch und vom Vatikan niemals offiziell gebilligt worden). Im Gegenteil: Kardinal Ottaviani, einer der wenigen Männer, die vom wahren Inhalt der Botschaft Kenntnis erhielten, betonte 1967 auf einer Pressekonferenz: "Ich kann nur feststellen, daß alles, was über das Geheimnis von Fatima in Umlauf ist, jeglicher Grundlage entbehrt..." Und am 30. September 1984 veröffentlichte die deutsche katholische Wochenzeitschrift BILDPOST ein Interview mit dem derzeitigen Diösesanbischof von Fatima, Alberto Cosme do Amaral, der sich in einer Pressekonferenz in Wien geäußert hatte: "Das dritte Geheimnis von Fatima hat nichts mit Atombomben und Sprengköpfen, nichts mit 'Pershing' und 'SS-20-Raketen', nichts mit der Vernichtung der Welt zu tun. Der Inhalt betrifft vielmehr unseren Glauben." Alle Versuche, das dritte Geheimnis als "Unglücksbotschaft" und Ankündigung eines "atomaren Holocausts" zu interpretieren, lenkten nur "von der wahren Bedeutung der Marienerscheinungen in Fatima ab". Nach den Worten do Amarals gebe es "auf jeden Fall schwerwiegende Gründe", die die Päpste bisher dazu bewogen hätten, von einer Veröffentlichung abzusehen: "Die Niederschrift des Hirtenkindes Lucia befindet sich seit 1957 im Vatikan. Nur der Papst und einige Vertraute kennen den Inhalt."

Wenn es in der dritten Botschaft von Fatima also nicht um einen kommenden Weltkrieg geht, wenn dort nichts über den Untergang ganzer Völker und Nationen zu finden ist, wenn dort nichts von all den eigentlich für die nächsten vierzehn Jahre zu erwartenden, über uns hereinbrechenden Schrecken steht - was beinhaltet dieser Text dann? Was ist die wirkliche Botschaft von Fatima?

Wenn wir unserer Hypothese folgen, wonach die Erscheinungen von Fatima ein UFO-Ereignis waren, ist die Antwort geradezu zwingend: die dritte Botschaft von Fatima, das "dritte Geheimnis" beinhaltet Informationen über den wirklichen Hergang der Ereignisse, über den tatsächlichen Hintergrund dieser "Operation Fatima" und vielleicht sogar darüber hinaus. Dann ist es vorstellbar, daß - wie einige Quellen (10) meinen - der Papst und die Kardinäle erbleichten, als sie diesen Text lasen, dann entbehren alle bisherigen Publikationen darüber in der Tat jeder Grundlage, dann betrifft der Inhalt wirklich "unseren Glauben". Dann und nur dann sind all die Vertuschungsaktionen, die peinlichen Ausreden zu verstehen.

Das ist das große Geheimnis von Fatima, das uns noch immer vorenthalten wird. Die Erscheinung hatte die Veröffentlichung für 1960 determiniert, vermutlich, weil man annahm, die Menschheit müßte dann soweit sein, den Text zu verstehen und zu "verkraften". Aber diejenigen, die die Botschaft bewahren und schließlich an uns übergeben sollten, haben sich diesem Willen, diesem Auftrag nicht gebeugt. Ein Vierteljahrhundert nach dem angegebenen Zeitpunkt werden noch immer keine Anstalten gemacht, das Geheimnis zu lüften. Könnte sich der Papst, könnte sich die Kirche ein solches Vorgehen, ein solch eindeutiges Sperren gegen den

Willen Gottes leisten, wenn in Fatima tatsächlich Maria, die Mutter Jesus, erschinen wäre? Wohl kaum. So zeigt allein dieser paradoxe Umstand, deutlicher als jedes offizielle Dementi oder irgendeine Erklärung, daß man im Vatikan sehr wohl weiß, womit man es wirklich zu tun hatte...

Quellenverzeichnis:

1) Bernardus, P.o.J.: Fatima - Wahrheit oder Täuschung; Reinhardt, München 1952

2) Barthas, Chanoine: Fatima - ein Wunder des zwanzigsten Jahrhunderts; Verlag Herder, Freiburg 1955

3) Castelbranco, J.: Maria erscheint und spricht in Fatima; Kanisius-Verlag, Konstanz-München-Freiburg 1949

4) Wegener, J. & Lichy, J.: Fatima - Geschichte und Botschaft; Steyler-Verlag 1981

5) Es, Marinus M. van: Fatima - Erscheinungen und Botschaft Unserer Lieben Frau; Miriam-Verlag, Jestetten 1979

6) Sachs, Margaret: The UFO-Encyclopedia; Perigee Books, New York 1980

7) De Marchi, John: The Immaculate Heart; Farrer, Strauss and Young, New York 1952

8) Schneider, Adolf: Physiologische und psychosomatische Wirkungen der Strahlen unbekannter Flugobjekte; in "Strahlenwirkungen in der Umgebung von UFOs", MUFON-CES, Ottobrunn 1977

9) Vallee, J., zit. in Bourret, J.C.: UFO - Spekulationen und Tatsachen; Edition Sven Erick Bergh, Zug 1977

10) Hoffmann, Hellmuth: Die Wahrheit über die Botschaft von Fatima; Rohm-Verlag, Bietigheim 1983

-Ende-

* Johannes Fiebag, Seesener Landstr. 13, D-3410 Northeim 1

DR. J. ALLEN HYNEK

***1.05.1910 †27.04.1986**

Mit tiefem Bedauern mußten wir die Nachricht zur Kenntnis nehmen, daß Dr.J.Allen Hynek am 27. April 1986 im Alter von 75 Jahren verstorben ist. Hynek, der im Kometenjahr 1910 in Chicago geboren wurde, starb sozusagen im Jahr der Wiederkehr des Kometen Halley im Memorial Hospital in Scottsdale, Arizona, an Krebs. Von 1948 bis 1968 war Hynek als Astronom wissenschaftlicher Berater der US-Luftwaffe in Sachen UFOs. Fortsetzung Seite 127

PROJEKT HESSDALEN

Einführung

"Projekt Hessdalen" wurde im Juni 1983 während eines Treffens von Vertretern von 'UFO-Norge', 'Riksorganisationen UFO-Sverige' und 'Förening för Psykobiofysik' (Schweden), gegründet. Man setzte sich zum Ziel, das UFO-Phänomen, das seit Dezember 1981 häufig in der Nähe des Tales von Hessdalen beobachtet worden war, so gut wie möglich zu erforschen (vgl. NUFON Nr.1 & 2, 1983).

Das Projekt wurde in zwei Bereiche unterteilt: A. eine erschöpfende Untersuchung früherer Beobachtungen, Fotos und Daten und B. eine Feldstudie mit technischem Gerät verschiedenster Art.

Das Projekt wird von einem fünfköpfigen Komitee geleitet (dem Hessdalen Komitee): Leif Havik (Leiter), Erling P. Strand (Instrumente), Odd-Gunnar Roed (Koordinator), die alle Mitglieder von UFO-Norge sind. Dazu kommen Hakan Ekstrand und Jan Fjellander als Vertreter von UFO-Sverige, der letztere gehört zudem noch dem 'Förening för Psykobiofysik' an. Diese Arbeitsgruppe wurde im August 1983 während des dritten internationalen BUFORA-Kongresses in London gegründet. Dort stellte sich das Projekt auch zum ersten Mal dem internationalen Publikum vor.

Einige Zeit später wurde ein internationales "Beraterkomitee" gegründet, dem 4 Personen angehören: Dr.J.A. Hynek (USA), Dr.H. Rutledge (USA), P. Deveureux (Großbritannien) und Prof.J. Tellefsen, ein in Schweden wohnhafter Norweger. Falls nötig soll diese Gruppe dem Projekt Hessdalen professionelle Hilfe geben.

Ausführung

A:

Die Analyse bereits vorliegenden Materials wurde gleich nach dem BUFORA-Kongreß in Angriff genommen. Der Hauptteil der Arbeit bestand darin, frankierte Umschläge und Fragebogen an 3300 Haushalte in Hessdalen und Umgebung, d.h. Holtalen und Midtre Gauldal, zu versenden. Damit sollte festgestellt werden, wie viele Beobachtungen dort gemacht worden waren, die unser Team bisher noch nicht kannte. Diese Fragebogen wurden im Januar 1984 verschickt. Zusätzlich wurden alle bekannten Berichte, Fotos und Filme, sowie weiteres Material genauestens untersucht.

Die öffentliche Reaktion auf die Fragebogenaktion war leider äußerst enttäuschend. Von den 3300 verteilten Umschlägen wurden nur 25 - 30 zurückgeschickt. Das zeigte, daß das dortige Interesse der Leute an dem Projekt und den Phänomenen von Hessdalen sehr gering war.

Die Projektleitung organisierte für den 19. November 1983 ein Treffen mit Einheimischen, denen sie praktisch die gleichen Fragen wie im März 1982 stellten.

Das Ergebnis dieser Umfrage ist in der Tabelle auf der nächsten Seite aufgelistet:

	Alen (26.März 1982)		Hessdalen (19.Nov. 1983)	
Anwesende	130		44	
Einwohner von Hessdalen	14	11%	26	59%
von außerhalb	116	89%	18	41%
Sichtungen seit Dezember 1981	30	23%	30	68%
Sichtungen von gelben, runden Lichtern	17	13%	11	25%
Sicht. von möglicherweise zigarrenf. Objekten	12	9%	13	29%
Sicht. von möglicherweise eiförmigen Objekten	8	6%	3	6%
S.v.länglichen Obj. mit 2 gelben + 1 roten Licht	6	4%	10	22%
Sichtungen bei Tageslicht	1	-	13	29%
Sichtungen bei laufendem Fernsehgerät	?	-	3	6%
Störungen von Radio/TV-Geräten während der Sicht.	3	2%	0	0%
Tierreaktionen	1	-	1	-
keine Sichtungen	?	-	6	13%
Sichtungen vor Dezember 1981	?	-	4	9%

B:

Die instrumentelle Überwachung von Hessdalen begann am 15. November 1983, als ein Vertreter des seismologischen Observatoriums der Universität Bergen einen Seismograph unterhalb Aspaskjolens (ca. 0,5 km westlich des geplanten Hauptquartiers) aufstellte. Dieses Instrument kann Erdstöße der ganzen Welt registrieren und ist empfindlich genug, um selbst kleine Bewegungen und Veränderungen der Erdkruste in der Gegend von Hessdalen zu messen. Zusätzlich wurden von einer Luft-Kartografierungs-Gesellschaft (Fjellanger Wideroe) Luftaufnahmen des Tales angefordert. Wir fragten Bergbauunternehmungen und Baufirmen der Umgebung nach ihren Plänen, um Lärm aufgrund menschlicher Aktivitäten auszuschließen.

Der größte Teil der technischen Ausrüstung kam allerdings erst Ende Januar 1984 nach Hessdalen. Von Freitag, den 20., bis Montag, den 23. Januar wurde ein Test-Wochenende durchgeführt, um alle Wachposten mit dem Gerät vertraut zu machen. Dann wurde eine Wache (rund um die Uhr) mit 20 bis 30 Personen (sowohl Schweden als auch Norweger) veranstaltet. Ab Montag, den 23. Januar wurde die Mannschaft verkleinert und das Projekt trat in eine ruhigere Phase. Dann wurde von Samstag, den 11. Februar an, mit der intensiven Beobachtung des Tales begonnen; mit so vielen Leuten wie möglich und kompliziertesten Geräten. Diese Phase wurde am Sonntag, den 26. Februar nach 2 Wochen beendet und damit auch "Projekt Hessdalen, Teil 1".

Wachposten

Während des Testwochenendes (20.-23. Jan.) waren folgende Beobachtungsposten besetzt:

1. Hauptquartier: Aspaskjolen (700 m über dem Meer); Wohnwagen mit Anschluß an das Stromnetz (220V/50hz); mit mobilem Telefon und den meisten der weiter unten erwähnten Instrumente (vgl. auch den Abschnitt über die Ausrüstung).
2. Feldstation 1: Fjellbekkhogda (1078 m)
3. Feldstation 2: Finnsahogda (1068 m)
4. Feldstation 3: Litlfjellet (1072 m)

Insgesamt waren während dieser drei Tage 20 bis 30 Personen auf Wache. Später wurden die Beobachtungsposten teilweise wieder abgebrochen; in der verbleibenden Zeit bis zum 26. Februar wurden folgende Beobachtungsposten benutzt:

1. Hauptquartier: Aspaskjolen
2. Feldstation 3: Litlfjellet
3. Feldstation 4: Lake Hesjoen, d.h. Heggsetvollan, etwa 1 km südöstlich des Hesjoen Sees (820 m)

Alle oben erwähnten Stationen waren während der restlichen Projektzeit besetzt, obwohl die Zahl der Beobachter schwankte. Vgl. Sie bitte mit der Karte des Hessdalen-Gebietes auf der nächsten Seite.

Ausrüstung

Jedes der unten angeführten Geräte hat für eine längere oder kürzere Zeit Hessdalen überwacht (vom 20.Jan. bis 26.Feb. 1984):

1. Spektralanalysator: Hawlett-Packard (100 kHz - 1250 kHz). Hewlett-Packard 8554-RF Section, 8552 A-IF Section und 141 S Display Section.
2. Breitband Antenne: wurde zusammen mit Spektralanalysator benutzt.
3. Radar: Atlas 2000. Maximale Reichweite 18 Seemeilen (33 km).
4. Seismograph: MEQ-800 Portable Seismic System; W.F. Sprengnether Instruments.
5. Magnetometer: Fluxgate Magnetometer, Modell FM 100, Serial 73., EDA Elektronics Ltd.
6. Radio-Störungs- und Intensitäts-Meßgerät: Singer NM-25T. (150 kHz - 32 MHz).
7. Videorekorder: 1) Graetz Telerecorder 4943 (VHS)
   2) Akai Portable VTR, VT 100 S
   3) Sony
8. Videokameras: 1) RCA (B/W)
   2) Akai Portable camera, VC 100 S
   3) Sony

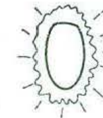


HESSDALS - PHENOMENON

CAMERA WITH GRATING



Thermal process?
Gass/Plasma ?



GEIGER-COUNTER



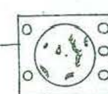
Radioaktive radiation ?

IR-VIEWER



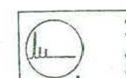
Heat-rays?

RADAR



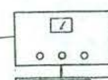
Reflection?
Distance?
Speed ?

SPECTRUM-ANALYZER



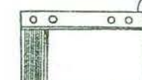
Radiowaves?

MAGNETO-GRAPH



Magnetical field ?

SEISMOGRAPH



Movement in Earth crust ?

Magnetical fluctuations ?

9. Laser: ein Helium-Neon Laser, 633nm Wellenlänge.

10. Infrarot-Sichtgerät: 2FJW 80045 (700 - 1100 nm).

11. Kathodenstrahlröhre: RCA TC 1212.

12. Geigerzähler: 1) Radiation Alert Mini
2) Homemade with a digital readout

13. Drucker: 1) TOA Elektronic Polyrecorder, Modell EPR-200 A.
2) Esterline-Angus Graphic Ampmeter, RD-59/Ø.

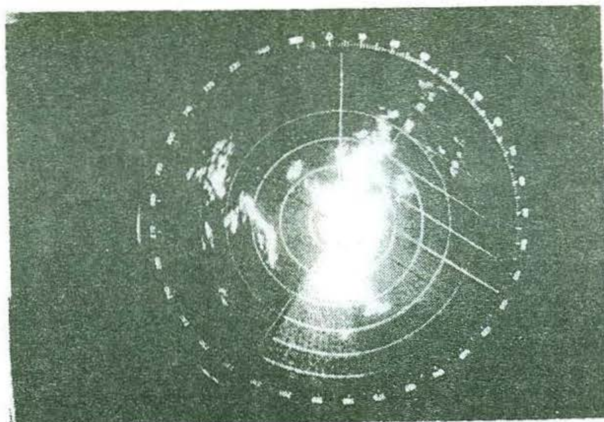
14. Filter mit Maßangaben: 1) 3 Paton Hawksley TE.216 E (300 Linien/mm)
2) 1 Paton Hawksley TE.218 C
3) 1 Filter mit 300 Linien/mm
4) 1 Filter mit 13000 Linien/inch (inch=Zoll; U.M.)

15. Kameraausrüstung: 1) Polaroid CU-5 (um Instrumentenanzeigen zu fotografieren).
2) Etwa 20 Kameras mit verschiedenen Linsen (überwiegend Spiegelreflexk.)
3) etwa 8 Instamatic Kameras
4) etwa 10 Stative
5) drei 8-mm-Filmkameras

Die Anzahl und Typen der Kameras und der Ausrüstung änderten sich ständig, da sie meist im Privatbesitz waren. Die technische Ausrüstung dagegen war beständiger, von ein paar Ausnahmen abgesehen.

Um eine Vorstellung davon zu vermitteln, wie die verschiedenen Instrumente genutzt wurden, werden hier die wichtigsten beschrieben (vgl. auch obige Zeichnung):

1. Radar



Radarbild von Hessdalen

Zur Feststellung der genauen Position und Geschwindigkeit eines (radarreflektierenden) Objektes kann eine Radarausrüstung eine bedeutende Hilfe sein. Falls das Hessdalen-Phänomen auf Luftspiegelungen zurückzuführen wäre, könnte es auf diese Weise nicht festgestellt werden.

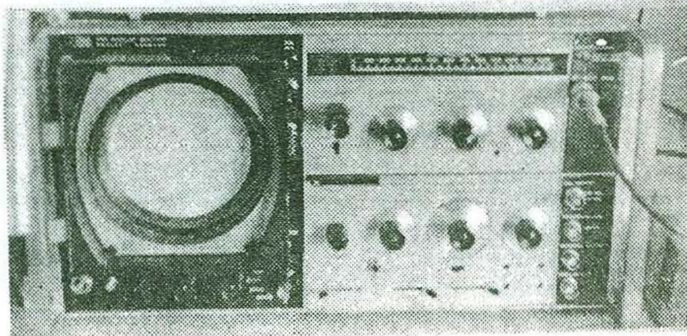
Jedoch bedeutet die Reflektierung des Radarstrahls nicht notwendigerweise, daß es sich um ein festes Objekt handelt. Ungewöhnlich starke Temperaturunterschiede, Feuchtigkeit usw. können unter Umständen ebenso ein Radarecho hervorrufen. Deswegen wurden alle Radarbeobachtungen genauestens von Radarexperten untersucht, um Fehlerquellen auszuschließen.

2. Spektographische Fotos

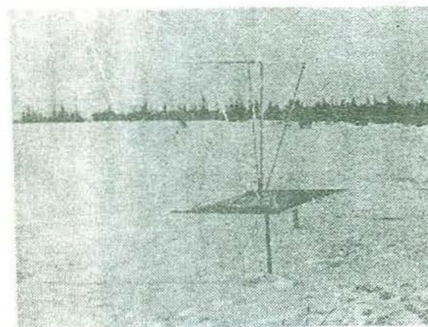
Ein spektographisches Foto des Phänomens, von einer gewöhnlichen Kamera mit Gradeinteilung auf der Linse aufgenommen, würde die Beschaffenheit der Lichtquelle definitiv aufzeigen - ob es sich z.B. um einen festen Körper, ein leuchtendes Gas (Plasma) oder eine Kombination aus beiden handelt. Diese Fotos könnten auch bei der Bestimmung der chemischen Zusammensetzung des Phänomens helfen.

3. Spektralanalysator

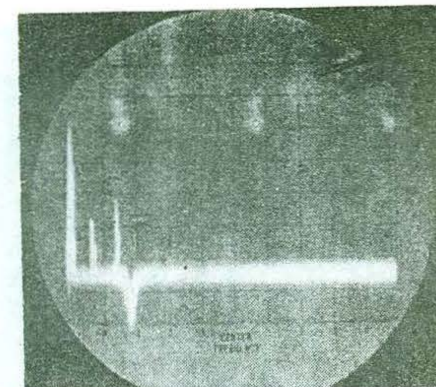
Dieses Gerät registriert elektromagnetische Wellen (Radiowellen) zwischen 100 kHz und 1250 MHz. Wenn es mit einer Breitbandantenne verbunden ist, könnte es feststellen, ob das Phänomen gewöhnliche Radio- und TV-Signale stört und/oder selbst elektromagnetische Geräusche in diesem Frequenzbereich ausstrahlt.



Der Spektralanalysator



Die Breitbandantenne



Nahaufnahme der Anzeige des Spektralanalysators

4. Magnetometer

Ein Magnetometer mißt die Stärke und Ausrichtung des Magnetfeldes der Erde. Das benutzte Gerät (FM 100) konnte zusätzlich magnetische Aktivität in der äußeren Atmosphäre registrieren. Magnetstürme, die von der Aktivität der Sonne oder dem Nordlicht ausgelöst werden, würden auf dem Instrument starke Ausschläge verursachen.

Der Magnetometer war an einen Drucker angeschlossen. Dadurch konnten wir mögliche Veränderungen im Magnetfeld der Umgebung ununterbrochen überwachen. Durch den gewählten Sensor konnte das Magnetfeld in drei Dimensionen (?dreidimensional? U.M.) gemessen werden (x, y, z). Die registrierten Daten wurden später mit Ergebnissen der (offiziellen) Magnetometer-Stationen in Dombas (130 km südwestlich von Hessdalen) und Andoya (750 km nördlich von Hessdalen in Nordnorwegen) verglichen.

Dies alles eingerechnet, konnten wir herausfinden

1) ob es besondere magnetische Aktivitäten über Hessdalen gibt,

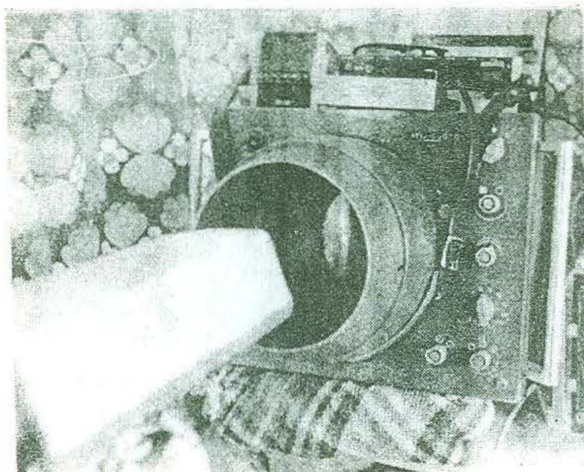
2) ob das Phänomen immer während verstärkter magnetischer Aktivität in der Atmosphäre erscheint,

3) oder ob sich das Phänomen selbst mit einem starken Magnetfeld umgibt.

Grob gesagt konnten wir so feststellen, ob das Phänomen irgendetwas mit Magnetismus zu tun hat.

5. Seismograph

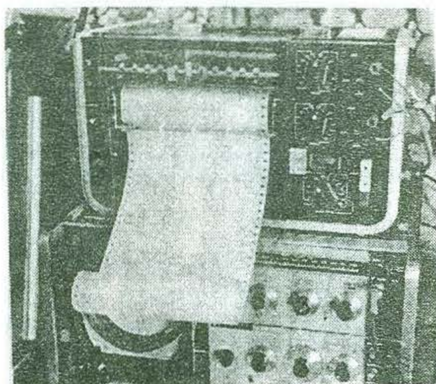
Ein Seismograph mißt Veränderungen in der Erdkruste. Der in Hessdalen benutzte konnte die meisten der größeren Erdbeben auf der Welt feststellen und dazu noch kleinere Erdstöße in der Gegend von Hessdalen. Die Meßdaten dieses Seismographs, mit den Daten der seismographischen Stationen in Norwegen verglichen, könnte Hinweise darauf geben, ob das Phänomen mit Erdbewegungen zusammenhängt.



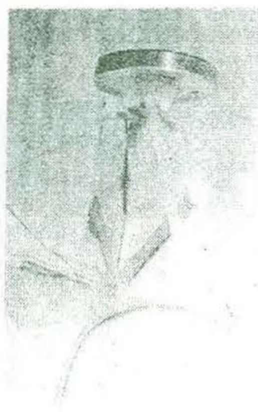
Der von einer Video-Kamera überwachte Radarschirm



Detektor des Magnetometers

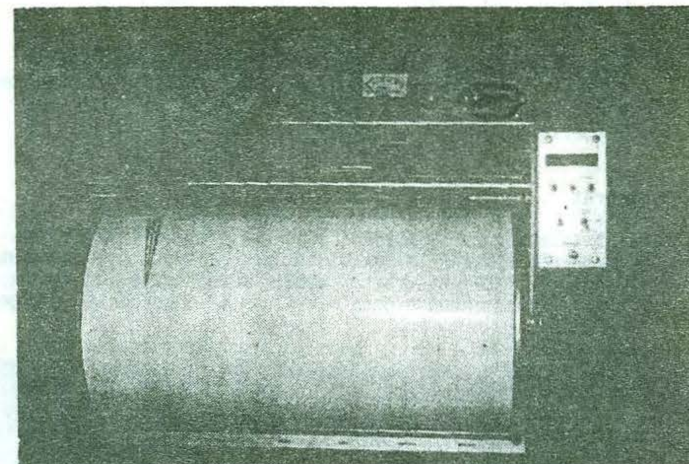


Ausdruck des Magnetometers

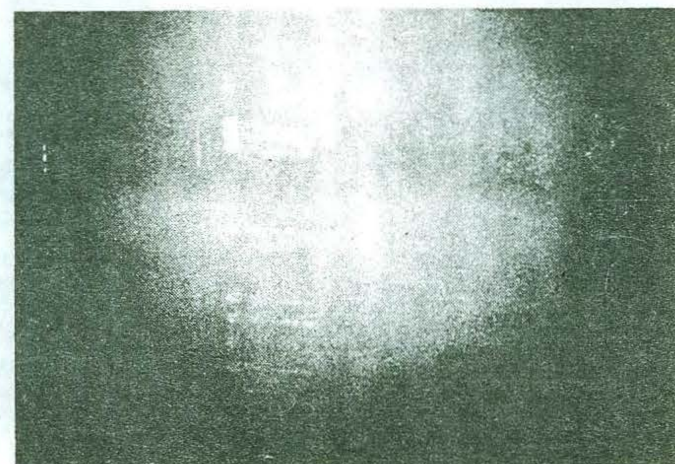


Die Radar-Antenne

Wir entschlossen uns dazu, einen Seismographen zu benutzen, da die Theorie, daß UFOs mit geophysikalischen Mechanismen zusammenhängen, im Augenblick sehr populär ist. Paul Devereux hat Erdbeben und UFO-Ereignisse in England verglichen und die Ergebnisse in seinem Buch "Earthlights" (Turnstone Press, 1982) dargestellt. Dan Mattson von der 'Riksorganisationen UFO-Sverige' arbeitet zur Zeit an einer vergleichbaren Analyse schwedischer UFO-Beobachtungen, vor allem im sogenannten "Kolmgarden-Fenster".



Der MEQ 800 Seismograph, der Bewegungen in der Erdkruste mißt



Dieses Foto zeigt u.a. das Spektrum einer beleuchteten Ski-Piste bei Hessdalen

NOSAR (Norwegian Seismic Array, ein offizielles geophysikalisches Forschungs- und Kontrollprogramm für Atomexplosionen) arbeitet zur Zeit an einer Studie von Erdbeben in Norwegen während des Zeitraumes 1980 bis 1984. Das bedeutet unter anderem, daß kleinere lokale Beben in der Gegend von Hessdalen in einem Computerarchiv norwegischer Erdbeben registriert und gespeichert werden.

6. Geigerzähler

Dieses Gerät mißt radioaktive Strahlung. Drei verschiedene Geräte wurden gleichzeitig, auf zwei Standorte verteilt, verwendet. Falls das Phänomen beträchtliche Strahlung abgeben würde, könnte es wahrscheinlich mit diesen Instrumenten festgestellt werden.

7. Infrarot-Sichtgerät

Ein IR-Sichtgerät dient dazu, den infraroten (IR) Teil des Spektrums (also Hitzestrahlung) zu beobachten. Falls das Licht des Phänomens daher stammt, daß ein festes physikalisches Objekt erhitzt wird, würde eine ziemlich starke IR-Strahlung erzeugt. Und das könnte dann mit einem IR-Sichtgerät festgestellt werden.



Leif Harvik vor dem Wohnwagen beim HQ. Fast die gesamte Kamera-ausrüstung ist sichtbar

Fortsetzung im nächsten Heft

DIE LUFTSCHIFFE DES HERRN VERNE - EIN MÖGLICHES INDIZ ZUR LÖSUNG DER UFO-FRAGE

Ulrich Magin *

Science Fiction ist oft von der "Wirklichkeit" beeinflußt worden. Als gegen Ende der 40er Jahre die ersten "Fliegenden Untertassen" auftauchten, gaben Science-Fiction-Schreiber ihren erfundenen Raumschiffen Scheibenform; und Steven Spielbergs herrlicher Film "Close Encounters" wurde von J.A.Hyneks Büchern über das UFO-Thema inspiriert.

Es gibt allerdings auch Anzeichen für eine Entwicklung in der Gegenrichtung, die darauf hindeuten, daß UFO-Sichtungen mehr als einmal von Science Fiction-Erzählungen beeinflußt wurden. Dies wurde mir zum ersten Mal bewußt, als mir jemand erzählte, er habe ein UFO in der Form des Raumschiffes Enterprise gesehen. Er erzählte mir natürlich eine Lügengeschichte, aber das war der Anfang einiger Nachforschungen in diese Richtung. Die Frage heißt also: Werden Berichte von UFOs und Ufonauten von Werken der Fiktion beeinflußt?

Es gibt einige interessante "Zufälle" in dem weiten Feld der UFO-Folklore: um die Mitte der 60er Jahre flatterte zum Beispiel ein eigenartiges menschenähnliches Vogelungeheuer in West Virginia, USA, herum; und etwa zehn Jahre später erschien ein vergleichbares Monstrum bei Mawnam, einem Dorf in der Nähe von Falmouth, Cornwall, Großbritannien. Die Beschreibung der Tiere glich sich in vielem: Es waren ungefähr mannsgroße fledermausartige Ungeheuer mit glühenden Augen, die vor allem in waldigen Gegenden auftraten. Details und Augenzeugenberichte können bei Bord und Keel nachgelesen werden.

Lange bevor ich mich für Ungeheuer, UFOs und andere fortsche Ereignisse interessierte, so erinnerte ich mich, als ich von den beiden Monstren las, hatte ich in zwei Büchern ähnliche Ungeheuer gesehen.

Nach einiger Überlegung konnte ich die beiden fraglichen Bücher wieder auftreiben: es war E.A.Poes Kurzgeschichte "THE SPHINX" (1846) und Arthur Conan Doyles "THE LOST WORLD" (1912). Poe beschreibt einen riesigen Schmetterling, der einen Berg erklettert, der sich im Hudson Valley befindet - in Wahrheit nichts anderes als eine Motte an der Fensterscheibe, die durch eine optische Illusion ins Riesenhafte verzerrt erscheint. Poe verbrachte den größten Teil seines Lebens in Virginia, und im Ohio River Valley von West Virginia erschien der "Mottenmann" zum ersten Mal - und dieses schreckliche Wesen kann wahrhaft mit seinen literarischen Vorgänger verglichen werden. Und wie steht es mit Cornwalls "Eulenmann"? In Doyles Buch bringt Professor Challenger, der leicht exentrische Held der Erzählung, von einer Forschungsreise nach Südamerika einen ausgewachsenen Flugsaurier nach Europa mit, um der Gelehrtenwelt zu beweisen, daß seine Erzählungen von überlebenden prähistorischen Tieren keine Lüge sind. Diesen Ptrodactyl zeigt er wissenschaftlichen Kollegen in London, doch bei dieser Vorstellung entkommt der vorsintflutliche Drache. Die braven Engländer glauben, einen Teufel über der Hauptstadt fliegen zu sehen, und die letzte Beobachtung des Urviehs - laut Roman - erfolgt bei Start Point, in Devon, von Bord des Dampfers "Friesland" aus. Nun liegt Start Point in der Nähe von Falmouth, und die Beschreibung des Sauriers ("halb Ziege, halb Fledermaus") entspricht den Beschreibungen, die die angeblichen Augenzeugen von dem "Eulenmann" gaben.

Es scheint, als hätten beide "reale" Monster literarische Vorgänger; und somit stellt sich von neuem die Frage, wie weit solche Sichtungen von der Literatur beeinflußt wurden.

Das mag manchem nach diesen beiden Beispielen etwas weit hergeholt erscheinen, doch es gibt noch bessere Beispiele; etwa die Sichtungswelle von Luftschiffen, die 1896/97 von fast allen Staaten der USA gemeldet wurden. Luftschiffe, fremdartige Lichter und Zeppeline wurden beobachtet, und zahlreiche Beobachtungen wurden in den Zeitungen veröffentlicht. Diese Berichte wurden in vielen UFO-Büchern und fort'schen Zeitschriften veröffentlicht, und müssen daher hier nicht in allen Einzelheiten erläutert werden. Was jedoch bisher niemand bemerkt hat, ist, daß zahlreiche Sichtungen bereits Jahre vorher in einem der ersten Science Fiction-Roman beschrieben worden waren. In Jules Vernes Bestseller "Robur der Eroberer", der 1885 in Frankreich veröffentlicht wurde, konstruiert Robur, der Held der Geschichte, ein lenkbares Luftschiff, mit dem er von West nach Ost die Vereinigten Staaten überfliegt. Sein Flugzeug gleicht einem gigantischen Schiff mit zahlreichen Masten mit Rotoren - mehr oder weniger wie ein Zeppelin. Zuerst erscheint Roburs Flugmaschine nur in Amerika, doch dann überfliegt er die ganze Welt. Zu Anfang des Buches kidnappte er, in guter alter Kapitän Nemo-Tradition, zwei Amerikane, die er mit auf seine Reise nimmt. Während des Fluges spielt er nicht nur Musik von einem Gramophon, sondern läßt auch hin und wieder Botschaften auf die Erde fallen, um der staunenden Welt kundzutun, daß er, Robur, die Lüfte erobert habe. Der zweite Teil des Romans erschien 1905 unter dem Titel "Der Herr der Welt", und darin fliegt Robur in einem flugzeugähnlichen Gerät, das einer Riesenfledermaus gleicht.

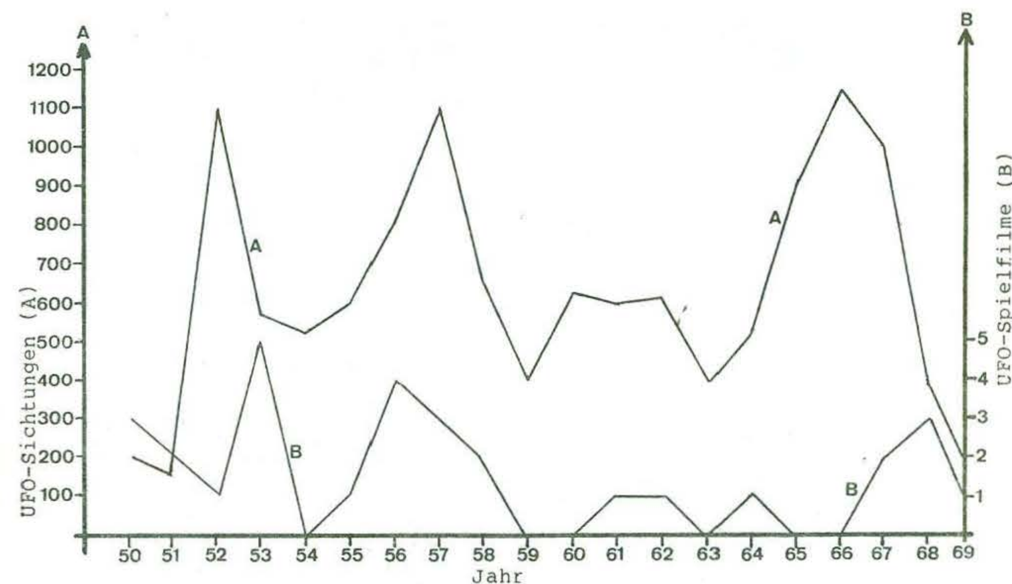
Die Details von Roburs Reise und die Beschreibungen, die die erschreckten Amerikaner von ihren Luftschiffen gaben, stimmen überein. In J.Keels "Operation Trojan Horse" können viele Beobachtungen nachgelesen werden, die so klingen, als seien sie wörtlich aus Vernes Roman übernommen worden. Auch 1896 war ein Erdling/Mad Scientist für die Flugobjekte verantwortlich, und wie im Roman narrt er die Welt mit seinen theatralischen Auftritten. Entweder war Jules Verne also ein wahrhafter Profet, oder aber... irgendein pfiffiger amerikanischer Zeitungsreporter verwandelte einen Roman in eines der größten Rätsel unserer Zeit! Natürlich waren Verne und seine Romane zur Zeit der Sichtung in Amerika bekannt. (Wiederum durch "Zufall" wurde H.G.Wells Roman "War of the Worlds" im Jahre 1898 veröffentlicht - vielleicht wurde er durch Zeitungsberichte inspiriert, die ihrerseits durch Wells großes Idol Verne inspiriert wurden.)

Daß solche Prozesse auch heute noch stattfinden, mag ein letztes Beispiel erläutern: 1974 veröffentliche die Britische POP-Gruppe "Genesis" die Rock-Oper "The Lamp Lies Down On Broadway". Die Hauptperson der Geschichte, ein puertoricanischer Underdog namens Rael, wird mitten auf dem Bradway von einem eigenartigen Nebel eingehüllt und erwacht später in einem wolligen Kokon wieder. Er befindet sich in einem psychodelischen Wunderland, in dem er verschiedene Erfahrungen durchleben muß, bevor er als erleuchteter Mensch ins Nirwana eingeht - eine typische Hippie-Geschichte, gut geschrieben und voller Anspielungen auf die klassische englische Literatur.

Aber jetzt kommt ein wirklicher Rael: Die Platte von "Genesis" war in Frankreich ein großer Erfolg. Gegen Ende der 70er Jahre behauptete der Franzose Claude Varilhon, er hätte am 13. Dezember 1973 ein UFO bei Puy de Lassolas gesehen. Obwohl das ein Jahr vor der LP von "Genesis" geschehen war, hielt er es geheim. Die Ufonauten, schlitzäugige Zwerge in grünen Overalls, nahmen Claude auf eine Raumreise zu ihrem Heimatplaneten mit, wo er mit Mohamed, Buddha, Elias, Moses und Jesus selbst sprechen konnte. Und die Fremdlinge erklärten ihm, sein Auftrag sei, die Welt zu retten... und daß er von nun an Rael hieße. Das alles, wohlgemerkt, lies Claude erst wissen, nachdem die "Genesis"-Platte veröffentlicht worden war. Rael auf dem Weg zur Erleuchtung, und Rael, der von den

Außerirdischen auserwählte, scheinen verdächtig identisch. Es ist sehr gut möglich, daß Varilhon die Platte kannte, da er selbst längere Zeit als Singer/Songwriter arbeitete und als Musiker einen 3-Jahres-Vertrag bei einer französischen Plattenfirma hatte, bevor er zum Propheten wurde.

Als letztes versuchte ich herauszufinden, ob die Science Fiction Filme MADE in Hollywood einen Einfluß auf die Zahl der in den Vereinigten Staaten beobachteten UFOs hatte. Ich benutzte dazu eine Statistik aus J.A.Hyneks "UFO-Report" und verglich sie mit einer Liste von Filmen, die ich aus zwei Büchern über Science Fiction Filme zusammengestellt habe. Die Auswertung zeigt ganz deutlich, daß beide Graphen eine Menge gemeinsam haben: wenn die Zahl der Filme am höchsten war, wurden auch die meisten Untertassen gesichtet. Allerdings wird nicht ganz klar, was was beeinflußt hat. Die UFO-Welle von 1952 zum Beispiel rief eine große Zahl von UFO-Filmen hervor, ebenso wie der Flap von 1966. Aber der Flap von 1957 folgte einem Ansteigen von Science Fiction Filmen! Da die meisten frühen amerikanischen Untertassen-Spielfilme die amerikanische Kommunistenangst wiederspiegeln, die in den Zeiten des kalten Krieges herrschte, ist möglich, daß keine beiderseitige Beeinflussung stattfand, sondern daß Sichtungen und Filmproduktionen auf ihre Art die jeweiligen politischen Verhältnisse reflektieren. (Zu der Zeit, als "Close Encounters" und "Star Wars" in den Kinos Triumphe feierten, erlebte die Welt zwei größere UFO-Sichtungswellen: 1977 und 1979. Es wäre zu untersuchen, ob örtliche Flaps mit der Uraufführung dieser Filme in Bezug gesetzt werden können).



Beziehungen zwischen UFO-Sichtungen und UFO-Spielfilmen

Zukünftige UFO-Forschung sollte sich nicht nur auf den Zusammenhang zwischen natürlichen Objekten und Untertassen, oder zwischen Folklore und bizarren UFO-Sichtungen beschränken, sondern auch die Beziehung Kunst - unerklärliche Beobachtung näher untersuchen.

Literatur:
Bord, J.+C.: Alien Animals, Granada, London 1982
Costello, P.: Jules Verne, Qualander Verlag, Aalen 1979
Doyle, A.C.: Die vergessene Welt, Heyne, München 1979
Gerhardt, R.: Rael, die Götter und die UFOs, in: Journal für UFO-Forschung 42, Nr.6/1985, S.181
Genesis: The Lamb lies down on Broadway, Charisma Records, 1974
Hellmann, Ch.: Der Science Fiction Film, Heyne, München 1983
Hynek, J.A.: UFO Report, Goldmann, München 1978
Jung, C.G.: Ein moderner Mythus, Rascher, Zürich 1958
Keel, J.A.: Operation Trojan Horse, Abacus, London 1973
Keel, J.A.: Strange Creatures from Time and Space, Fawcett, Greenwich 1970
Keel, J.A.: The Mothmen Prophecies, New American Library, New York 1975
Poe, E.A.: The Sphinx, in: Collected Works, Harvard University Press, London 1978, Vol.III, S.1245
Seesslen, G.: Kino des Utopischen, Rowohlt, Reinbeck bei Hamburg 1980

* Ulrich Magin, Ludwig-Erhard-Str. 91, D-6728 Germersheim

GEP-NACHRICHTEN

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

UFO-Treffen 1986

Das diesjährige Treffen wird von der **GEP** ausgerichtet. Vom 17. bis 19. Oktober findet das Treffen in Lüdenscheid statt. Unterbringung und Tagungsraum ist im Hotel Weber. Interessenten füllen bitte beiliegende Anmeldung aus. Die fällige **GEP-Mitgliederversammlung** findet separat statt. Alles Nähere auf der Einladung und Einzelheiten (evtl. Vorträge und Gäste) bringen wir im nächsten JUFOF.

Wirres vom Finanzamt

Kürzlich flatterte uns ein "Körperschaftssteuerbescheid" ins Haus. Wir müssen 0,-- DM Steuern bezahlen. So weit so gut. Aber dann kommt doch der Hinweis, wir wären nicht gemeinnützig, und jetzt kommts: "Die Erforschung unbekannter Phänomene reicht dazu nicht aus. Es muß sich vielmehr bei dem verfolgten Zweck selbst um eine Wissenschaft handeln."

Alles klar? Da konnte man an der Bestätigung der Universität von Kalifornien nicht mehr vorbei und hat halt den Begriff der Wissenschaft zwar nicht definiert aber doch wohl neu ausgelegt. Oder was ist Wissenschaft anderes als die Erforschung unbekannter (bekannte muß man ja nicht erforschen) Phänomene mit wissenschaftlichen Methoden? Gott bewahre diesen Provinzlern ihre Vorurteile! Wir gehen natürlich gegen diesen Krampf vor. Mal sehen, ob die Gerichte auch so wirre Wortklaubereien mitmachen.

Interessant am Rande: Einem unserer Mitglieder ist es inzwischen bereits gelungen, seine Beiträge von der Steuer abzusetzen. Wohl ein Ausnahmefall - aber versuchen kann mans ja mal.

NEUE LITERATUR

FRANK SCULLY AND THE LEGEND OF THE CRASHED SAUCERS

David Barker

Als 1950 im Verlag Henry Holt und Company das Buch **BEHIND THE FLYING SAUCERS** von **Frank Scully** erschien, war die Welt, ganz im Gegensatz zu heute, im UFO-Fieber, das wohl seinen Höhepunkt 1952 fand. Scully's Buch hatte angebliche UFO-Abstürze zum eigentlichen Inhalt und dementsprechend war auch der Erfolg - das Buch wurde ein Bestseller.

Seine Recherchen beruhten insbesondere auf Informationen, die er von einem **Dr. Gee** (Pseudonym) erhalten haben will. Doch wer war **Dr. Gee** und wie zuverlässig waren seine Aussagen, sofern er überhaupt jemals tatsächlich existiert hat? Bis in unsere heutige Zeit haben sich die Gerüchte um UFO-Abstürze erhalten, ebenso wie die Anonymität des **Dr. Gee**.

David Barker hat sich nun dieser Legenden angenommen und interessantes Hintergrundmaterial zusammengetragen. So fand er in dem Buch des Erz-Kritikers und Wissenschaftsjournalisten **Martin Gardner "FAD AND FALLACIES IN THE NAME OF SCIENCE** (New York, Dover 1957) (von M.Gardner erschien in Deutschland u.a. das Buch KABARETT DER TÄUSCHUNGEN - Unter dem Deckmantel der Wissenschaft - Ullstein, Berlin 1983) einen Hinweis, daß es sich bei diesem mysteriösen **Dr. Gee** um einen gewissen **Leo GeBauer** handeln soll.

Was Barker zu diesem Themenbereich und zur Entstehung Scully's Buch noch an interessanten Hintergrundinformationen herausfand und zu welchen Schlußfolgerungen er dabei kommt, sollten Interessierte besser selber nachlesen. Fazit: interessante Hintergrundinformationen, für die man jedoch etwas tief in die Tasche greifen muß - für 30 vervielfältigte Seiten $ 5,95. -hwp-

30 Seiten, DIN A 4, geheftet, Preis: $ 5,95. Erhältlich vom Autor:
David Barker, 1595 Saginaw Street S., Salem, Oregon 97302, USA

GEMEINSAME RESOLUTION FÜR EINE LEBENSWICHTIGE KOMMUNIKATION MIT DEN GALAKTISCHEN MÄCHTEN UM EINEN KATAKLYSMISCHEN ZUSAMMENSTOSS ZWISCHEN IRDISCHEN UND GALAKTISCHEN STREITKRÄFTEN ZU VERHINDERN

ICUFON

Während bisherige ICUFON-Resolutionen immer die Regierungen betrafen, richtet sich vorliegende Resolution mehr an irgendwelche galatischen Mächte. Verantwortlich dafür sind Hans C. Pertersen (Dänemark), Karl L. Veit (BRD) und Colman S. VonKeviczky (USA). Sie richten Ihr 'Bittschreiben' an "Alle Mächte im Weltraum, die eine der menschlichen Intelligenz überlegene Zivilisation repräsentieren". Weiter heißt es: "Über Eure forschenden (UFO-) Einheiten auf und um unseren Himmelskörper und über die als 'homo cosmicus' bezeichneten Repräsentanten, die zum Zwecke der Erforschung menschliche Einzelpersonen der verschiedensten Berufe

kontaktieren. ... EIN RUF DES PLANETEN ERDE... Ihr galaktischen Überlegenen:..."

Die Unterzeichner fordern die galaktischen Mächte auf, sich nun doch endlich in der Öffentlichkeit zu zeigen und sichern ihnen auch gleichzeitig die volle Unterstützung der lokalen UFO-Pioniere zu. Ferner wird versichert, "daß alle militärischen Streitkräfte der Erde nur zu Eurer Sicherheit beordert sein werden und nicht einer feindlichen Begegnung dienen." Ich erspare mir jetzt weitere Inhalte aufzuführen, da man sich nun die weitere Intension der Schrift wohl denken kann.

Die heutige seriöse UFO-Forschung bemüht sich seit Jahren um die Verbesserung von Untersuchungsmethoden, um eine wissenschaftliche Annäherung an das UFO-Problem zu erreichen. Wie man sieht sind andere Gruppen schon viel weiter. Sie richten Resolutionen an galaktische Mächte während wir 'Unterentwickelten' noch über die mögliche Existenz außerirdischer Intelligenzen diskutieren. Eins steht jedenfalls fest: offizielle Stellen (Behörden) werden für eine derartige Resolution nur ein müdes Lächeln übrig haben. Nach meiner Meinung wäre die Schrift besser nie entstanden.

Forscher und Interessierte können die von H.R. Junker übersetzte Resolution gegen DM 4.- (in Briefmarken) von **Heiko Reese, Zeisigweg 6, D-4900 Herford** anfordern. Um Mißverständnissen vorzubeugen sei noch der Hinweis anzumerken, daß sich der Übersetzer und H. Reese nicht zu den Verfechtern der ETH zählen! -hwp-

AUSSERIRDISCHES LEBEN UND BRIEFMARKEN

AXEL ERTELT

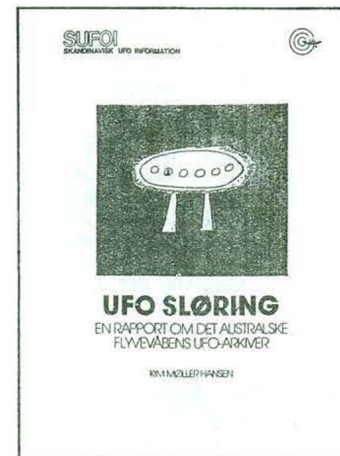


Vorliegende Broschüre enthält eine Reihe von Briefmarkenmotiven, die in Bezug zur UFO-Forschung, Prä-Astronautik oder Außerirdisches Leben allgemein, stehen. So sieht man beispielsweise die bekannten UFO-Marken von Grenada, der Paraguay-Gedenkblock mit dem Palenque-Motiv oder auch die seltene Marke von SARISARINAMA (Venezuela), die laut Jakob Vorberger, Prä-Astronautik-Autor, Senkrechthöhlen zeigen, die durch den Flammenstrahl eines Tianas (Raumschiffes) entstanden sein sollen.

Erstaunlich, daß Axel Ertelt doch recht viele Motive zusammentragen konnte. So ist es nicht nur für sachgebundene Interessierte sondern auch für Philatelisten eine interessante Arbeit. -hwp-

44 Seiten, DIN A 5, Br., 27 Abb., Preis: DM 7,--.
Bestellungen gegen Voreinsendung von **DM 7,--** auf folgende Konten: Axel Ertelt, Sparkasse Halver, BLZ 458 513 90, Kto. 219 964, oder: H.-W. Sachmann, Postgiro Dortmund, Nr. 1915 94-464, oder gegen Einsendung in bar oder per Verrechnungsscheck von:
MYSTERIA, Axel Ertelt, Postfach 1227, D-5884 Halver 1

Neu in der GEP-Bibliothek:
THE HUMANOIDS, herausgegeben von Charles Bowen (Futura, London 1974)



UFO SLORING

En Rapport om det Australske flyvevabens UFO-Arkiver

KIM MOLLER HANSEN

Die dänische UFO-Forschungsorganisation SUFOI (Skandinavisk UFO Information) gab kürzlich zwei recht interessante Broschüren heraus, die beide von Kim Moller Hansen (Redaktionsmitglied von der Zeitschrift UFO-NYT und Leiter des Fotoarchivs von SUFOI) verfaßt worden sind.

1982 erhielt der australische UFO-Forscher Bill Chalker Zutritt zu dem bisher geheimen "UFO-Archiv" der 'Royal Australien Air Force' (RAAF). Die RAAF hat von 1960 bis 1980 1258 UFO-Sichtungen archiviert, die sie als "Unusual Aerial Sightings" bezeichnet. Davon gelten 102 oder 8,1% als unidentifiziert. Chalker hat eine Menge Material zusammengetragen und Kim Moller Hansen für einen zusammenfassenden Report zur Verfügung gestellt.

So berichtet Hansen über die UFO-Politik der australischen Behörden und der RAAF. Interessante Fallbeispiele zeigen deutlich auf, daß auch in Australien fremdartige Erscheinungen auftreten, die nicht so ohne weiteres identifiziert werden können; beispielsweise ein UFO in der Nähe einer Militärstation (25.10.1973, 19.15 Uhr) oder eine Landung bei Grusgrav (22.03.1975, 10.30 Uhr). Der 'Situationsbericht' zu den UFO-Aktivitäten der RAAF beweist, daß sie auch heute noch UFO-Meldungen intensiv verfolgt.

Der Report von Kim Moller Hansen ist eine "saubere" Arbeit, die mit genauen Quellenangaben und Literaturhinweisen versehen ist. so kann ich jedem dänischlesenden Interessenten die Broschüre sehr empfehlen. Gleichzeitig wünsche ich mir, daß sie auch einmal in einer deutschen Übersetzung erscheinen kann. -hwp-

72 Seiten, DIN A 5, Br., 6 Abb., ISBN 87-87628-20-1, Preis: Dkr 48,00 + 10,00 (Porto). Erhältlich von: **SUFOI, Postboks 6, DK-2820 Gentofte**

PILOTER SER UFO'ER

Australske piloters UFO-observationer

KIM MOLLER HANSEN

Seit am 21. Oktober 1978 der australische Pilot Frederich Valentich während eines Fluges und nach Meldung eines UFOs spurlos von den Radarschirmen verschwand und seitdem auch nicht mehr aufgetaucht ist, liegt das Hauptaugenmerk des amerikanischen UFO-Forschers Richard F. Haines auf UFO-Sichtungen durch Piloten. So hat Haines eine Vielzahl von interessanten Beobachtungen zusammengetragen. Ein großer Teil der Daten erhielt er durch eigene Befragungen mit selbst entwickelten speziellen Fragebögen, die im Anhang der vorliegenden Broschüre abgebildet sind.

Kim Moller Hansen hat nun aus dem umfangreichen Material von Haines die aus-



tralischen Fälle herausgezogen und in **PILOTER SER UFO'ER** zusammengestellt. Neben dem sehr bekannten Fall "Valentich" sind noch folgende 12 weitere Fälle aufgeführt: Juli 1952 (Sydney), 1953 (Mackay), Januar 1954 (Melbourne), 1.01.1954 (Melbourne), 28.05.1965 (Bouganville Reef), 1968 (Cairns), 22.08.1968 (West Australia), 6.03.1975 (Mount Gambier), 10.09.1977 (Goondiwindi), 9.12.1977 (Kunanurra), 3.05.1978 (Port Augusta) und 31.12.1978 (Whyalla). Besonders umfangreich und ausführlich dargestellt ist der Fall Valentich (21.10.1978 - Bass Strait). Zu diesem Fall ist im Anhang auch die offizielle Darstellung der australischen Behörden mit dem Text des Flugfunkverkehrs zwischen Valentich und der Flugsicherung, abgebildet.

Auch diese Broschüre ist durchaus zu empfehlen und eine deutsche Übersetzung wünschenswert. -hwp-

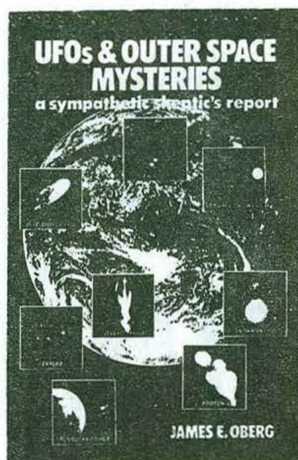
76 Seiten, DIN A 5, Br., mehrere Abb., ISBN 87-87628-22-8, **Preis:** Dkr 52,00 + 10,00 (Porto). Erhältlich von:

SUFOI, Postboks 6, DK-2820 Gentofte

U F O s & O U T E R S P A C E M Y S T E R I E S

a sympathetic skeptic's report

JAMES E. OBERG



Neben Philip Klass und Robert Sheaffer ist **James E. Oberg** wohl der bekannteste Kritiker der UFO-Forschung. Dabei arbeitet er nicht im 'Untergrund', sondern mischt kräftig in der amerikanischen UFO-Szene mit. So wird ihm beispielsweise fast regelmäßig Platz im MUFON UFO JOURNAL eingeräumt, so daß seine Beiträge regelrecht die Diskussion um UFO-Probleme anheizt. Doch wie UFO-Forscher, die sich etwas näher mit den Kritikern, man nennt sie zuweilen auch Zetetiker oder Debunker, beschäftigt haben, wissen, legen die UFO-Skeptiker nicht immer die notwendige Gründlichkeit in ihren Recherchen an. So werden dann schon mal wichtige Punkte unterdrückt; hauptsache die schnelle Erklärung ist gefunden.

In **UFOs & OUTER SPACE NYSRTERIES** beschränkt der Autor seine Kritiken auf wirklich kritisierbare Dinge. Es werden nicht nur UFO-Phänomene behandelt, sondern auch die Tunguska-Katastrophe, das "Sirius-Rätsel" oder vermißte russische Kosmonauten.

Im umfangreichen UFO-Kapitel finden wir die UFO-Fälle wieder, die auch in der seriösen UFO-Forschung als Fälschungen bekannt sind. Oberg hat leider nicht deutlich vermerkt, daß es größtenteils die UFO-Forscher selber waren, die die

Fälle aufgeklärt haben; nicht die Zetetiker. So beispielsweise das Foto des kleinen Außerirdischen, der als April-Scherz einer deutschen Tageszeitung von Klaus Webner (Wiesbaden), aufgeklärt worden ist, oder die "UMMO"-Fotos, die durch die amerikanische UFO-Forschungsorganisation GSW aufgrund von Computeranalysen als Fälschung erkannt worden sind. Kritische Anmerkungen findet der Autor auch zu den bekannten Trinidade- und "Rex Heflin"-Aufnahmen. Schon etwas ausführlicher erwähnt der Autor die "Apollo-11-Fotos", die von verantwortungslosen Geschäftemachern oder UFOlogen retuschiert worden sind und nichts weiteres als Reflexionen zeigen. Dem Mond ist übrigens ein ganzes Kapitel gewidmet. Hier klärt er den Leser über die immerwieder beobachteten "Gebäude" und Lichterscheinungen auf. Aber Oberg kommt doch zu dem Schluß, daß der Mond heute noch viele 'Mysterien' beherbergt, die von der Wissenschaft noch gründlich untersucht werden sollten. Interessantes weiß er auch von dem "Petrozavodsk-Phänomen" zu berichten. Die Ähnlichkeit zwischen den beiden Aufnahmen des quallenförmigen "Petrozavodsk-Phänomens" und einer Startaufnahme eines Kosmos-955-Satelliten sind wirklich verblüffend.



James E. Oberg.

Dem aufmerksamen UFO-Forscher bringt das Buch eigentlich nicht viel Neues. Trotzdem sollte man auch der 'Ausgewogenheit halber' die kritischen Bücher der Skeptiker k r i t i s c h lesen. Wie wir ja wissen kann der "Erz-Skeptizismus" genau die gleichen fanatischen Züge aufweisen wie die Gläubigkeit der Ufologen. Leider erwähnt der Autor nicht, daß es sehr viele seriöse und wissenschaftliche Bemühungen gibt, dem UFO-Phänomen ein Stück näher heranzukommen und ggf. aufzuklären. Mit den paar aufgeklärten Fällen (im Sinne von Fälschungen) ist es nicht getan. Der Autor hätte besser die "harten Fälle", zumindest in einem Kapitel, darstellen sollen, damit darüber eine wissenschaftliche Diskussion in Gang gebracht wird. Hier stellt sich natürlich wieder die grundsätzliche Frage nach der Wertigkeit der eigenen Recherchen und Untersuchungen eines UFO- Forschers. Soll man seine Zeit in die Untersuchung von offensichtlichen "Heißluftballon-Sichtungen" investieren oder stattdessen besser zu versuchen, tatsächliche UFO-Sichtungen (UFOs i.e.S.) noch ausführlicher und eingehender zu bearbeiten?

Oberg kommt auf jeden Fall zu dem Schluß, daß nicht alle UFO-Fälle gefälscht sind. Bei dieser Aussage würde es sich der UFO-Skeptiker viel zu leicht machen. Das Phänomen ist derartig vielschichtig und ungewöhnlich, daß es noch sehr viele Dinge innerhalb des UFO-Spektrums aufzuklären gibt. -hwp-

192 Seiten, Pb, 82 Fotos und Skizzen, ISBN 0-89865-102-6, Preis: $6,95. Erhältlich von:

The Donning Company/Publishers, 5659 Virginia Beach Boulevard, Norfolk, Virginia 23502, USA

Neu in der GEP-Bibliothek:

SKY CRASH - A Cosmic Conspiracy, von Brenda Butler, Dot Street & Jenny Randles (Neville Spearman, Sudbury 1984)



SIE KOMMEN VON FREMDEN STERNEN

INTELLIGENZEN IM ALL

Johannes von Buttlar

Acht Jahre blieben die UFO-Interessierten nun schon von den Ergüssen des Freiherrn verschont. Doch nach seinem Bestseller "Das UFO-Phänomen" mußte ja irgendwann eine Fortsetzung folgen. Und so traut sich Droemer und Knaur tatsächlich, "Sie kommen von fremden Sternen" herauszugeben. Großartig angekündigt als neueste Erkenntnisse und Forschungsergebnisse tröpfelt dann allerdings mehr abgestandene Märchensosse auf das Publikum: Da geht es von den "Kaikoura-Objekten" über "Teheran" bis zu Kontaktlern wie Betty und Barney Hill. Alles in der Fachliteratur schon hundertmal durchgekaut. Garniert mit einigen Spritzern recht wissenschaftlich klingender Pseudoargumentation, eine für unbedarfte Leser wohl gelungene Mischung.

Betrachtet man jedoch den Inhalt näher, so bleibt wie immer bei unserem Möchtegernwissenschaftler nicht viel übrig. Da wird auf mehreren Seiten die inzwischen aufgelöste GSW (Ground Saucer Watch) mit ihren umstrittenen UFO-Foto-Analysen behandelt. Buttlar geht sogar noch über die schon reichlich optimistische Selbsteinschätzung dieser Gruppe hinaus und schreibt:"Was ergibt sich nun aus der photogrammatischen und densitometrischen Analyse von UFO-Aufnahmen? Zum einen können Beschaffenheit, Form, Größe oder Lage eines aufgenommenen Objekts bestimmt werden. Zum anderen lassen sich Entfernung und Winkel des Objekts zur Kamera und damit auch die Größe des photographierten Objekts errechnen. Schließlich gibt eine Dreidimensionalisierung Aufschluß über die Form der Objektoberfläche und hebt Details hervor, die auf einem gewöhnlichen Photo nicht gesehen werden können." Donnerwetter, das ist ja toll, mag der Leser denken. Dann müßten ja alle von GSW als "echt" analysierten Fotos außerirdische Flugobjekte sein. Hat sich was! Die behaupteten Größen lassen sich weder mit dem GSW-System noch mit irgendeinem anderen System ermitteln. Geht bei einer Aufnahme erst einmal die Tiefe verloren, und hat man nicht ein gleichzeitig gemachtes Bild von einem anderen, definierten Standort, so kann aus methodischen Gründen nicht mehr auf räumliche Informationen geschlossen werden. Alles andere ist und bleibt so leid es uns selbst tut Magie. Und diese kann auch nicht von Computern geleistet werden. Buttlar, der sich selbst immer als akademisch gebildeten Wissenschaftsautor bezeichnet, hätte dies unbedingt merken müssen. Allein ein Blick in JUFOF 4'84 Seite 118 hätte genügt, um sich über die Fragwürdigkeit dieser Analysen zu informieren. Daß Buttlar in das von ihm zeitweise (bis zur Nichtbezahlung nach dritter Nummer) abonnierte Journal doch gelesen hat, soll folgende Gegenüberstellung zeigen: Originalton von Buttlar:" Die am einfachsten zu erklärenden Vorgänge am Nachthimmel werden auch am häufigsten als UFO-Phänomene ausgelegt. Erfahrene UFO-Forscher erkennen dagegen oft auf Anhieb, daß es sich bei zumeist aus großer Entfernung beobachteten Objekten um Satelliten, Meteoriten, Landescheinwerfer von Flugzeugen, Planeten, Ballons und dergleichen mehr handelt." Zitat HW Peiniger aus JUFOF 5'82:" Die am häufigsten beobachteten UFO-Phänomene sind auch gleichzeitig die am leichtesten zu erklärenden Vorgänge am nächtlichen Himmel. Erfahrene UFO-Forscher erkennen oft auf Anhieb die, für die meist aus großer Entfernung beobachteten Objekte, zutreffenden Ursachen wie z.B. Satelliten, Meteore, Landescheinwerfer von Flugzeugen, Planeten, Ballone, Reklameflugzeuge etc.." Und weiter Ton Buttlar:" Am Tage beobachtete UFOs wurden überwiegend als oval oder scheibenförmig beschrieben." Ton Peiniger."Die bei Tag beobachteten UFO-Phänomene werden überwiegend als oval oder scheibenförmig beschrieben." Ton von Buttlar:" Auf den meisten UFO-Aufnahmen sind DD-Objekte abgebildet." Ton Peiniger:" Die meisten UFO-Fotos zeigen DD-Objekte." Ton Buttlar:" Zu dieser Kategorie zählen alle aus der Nähe beobachteten Objekte, die keine Wechselwirkung mit der Umgebung auslösen." Ton Peiniger:"In diese Kategorie fallen alle Nah-Beobachtungen von Objekten, wobei es aber zu keinen Wechselwirkungen mit der Umgebung kommt." Ton Buttlar:"Allerdings kann diese Entfernungsbegrenzung im Einzelfall auch variieren. Auf jeden Fall sollte der Beobachter in der Lage sein, wesentliche Einzelheiten des Objekts zu unterscheiden. Aus diesem Grund sind CE-1-Vorfälle nicht leicht zu erklären." Ton Peiniger:" Im Einzelfall kann diese Entfernungsgrenze natürlich variieren. Auf jeden Fall sollte der Beobachter wesentliche Einzelheiten des Objekts unterscheiden können. CE-1-Fälle lassen sich deshalb nicht leicht erklären." Das mag genügen. Buttlar hat sich noch nicht einmal die Mühe gemacht, die Anzahl der Sätze oder deren Stellung zueinander zu verändern. Und daß das Journal oder Herr Peiniger als Quelle genannt wurde, hat der Abschreiber gleich mit vergessen. Der Leser mag sich seine eigene Meinung zu der Seriösität dieses Autors machen.

Vorzuwerfen ist dem Freiherrn aber nicht, daß er alte Kamellen aufwärmt. Dies tut CENAP schließlich auch oft. Schlimm ist die kalkulierte Unkritik gegenüber allen möglichen verrückten Ideen und Berichten. Johannes von Buttlar benutzt seinen doch erheblichen Vertrauensvorsprung, um sein Süppchen in der momentanen Okkultwelle nicht anbrennen zu lassen. Kräftig unterstützt von RTLs Rainer Holbe wird das Mysterium der Außerirdischen von einem scheinbaren Fachmann bis zur nächsten Fortsetzung am Kochen gehalten. Die Kunden müßen ja mit neuen, sensationellen Beweisen zum Kauf des nächsten Buches getrieben werden. Geheime Dokumente gibts diesmal schon: CIA und FBI Akten, bei deren Ansehen wir vor Jahren bei einem CENAP-Treffen schon reihenweise eingeschlafen sind.

Noch etwas zum Preis. Die 272 Seiten sind so groß bedruckt, daß man in gut 3 Stunden zügigem Lesen durchkommt. Für DM 36,-- sollte man lieber gute Fachliteratur zum Thema kaufen. Daß GEP-Ex-Mitglied Michael Hesemann zu den Unterstützern dieses Mannes gehört, ist ja noch verständlich, provitiert dieser ja schließlich für seine Magazine recht gut davon. Was aber die Fiebag-Brüder dazu veranlasst hat, die doch auch eine kritischere Forschung propagieren, mag verstehen wer will. Wer von Buttlar einmal bei seinen "Forschungen" erleben durfte, wir wir im Fall Dorla, von dem er es doch tatsächlich wagte, ein Bild abzudrucken, der durchschaut die Methoden recht schnell. Ich möchte mich denn auch Werner Walter anschließen, der vom Kauf dieses Buches abrät.

272 Seiten, 16 Seiten Fotos, Geb., DM 36,--, Verlag Droemer und Knaur, erhältlich im Buchhandel

Gem

Fortsetzung von Seite 106

Bis kurz vor seinem Tot leitete Hynek das u.a. von ihm gegründete CENTER FOR UFO-STUDIES (CUFOS) und war Herausgeber des "International UFO Reporter". Während Hynek noch während seiner Blue-Book-Tätigkeit als sehr großer Skeptiker galt und noch 1966 eindeutige "fliegende Teller" als Sumpfgas erklärte und sich damit von der Presse harte Kritik einhandelte, änderte sich später seine grundsätzliche Einstellung bis zur Hinwendung zur ETH-Hypothese.

In Deutschland erschienen von ihm die beidenempfehlenswerten Bücher **"UFO - Begegnungen der ersten, zweiten und dritten Art"** (Goldmann, München 1978) und **"UFO-Report - Ein Forschungsbericht"** (Goldmann, München 1978).

Mit Dr.J.Allen Hynek haben wir einen sympatischen Pionier der wissenschaftlich-kritischen UFO-Forschung verloren.

-GEP e.V.-

Fortsetzung von Seite 98

Im Fall bei Stuttgart sind unsere Recherchen angelaufen. Vielleicht kann ich schon im nächsten JUFOF naheres dazu mitteilen.

Zu den Vorfällen in Brasilien haben wir von der Deutschen Botschaft eine ganze Reihe Zeitungsausschnitte erhalten. Leider haben wir keinen Übersetzer für die portugisisch-sprachigen Artikel. Vielleicht ist unter den JUFOF-Lesern jemand, der uns hier weiterhelfen kann.

Ufos über Rio

Rio de Janeiro — Mit Kampfflugzeugen hat die brasilianische Luftwaffe Jagd auf unbekannte Flugobjekte (Ufos) gemacht, die über drei brasilianischen Großstädten gesichtet wurden und auch auf den Radargeräten der Luftwaffe registriert wurden. Luftwaffenminister Otavio Moreira Lima teilte in Rio de Janeiro mit, die rätselhaften Objekte seien auf den Radarschirmen der Luftverteidigungszentrale aufgetaucht. „Ich kann keine Erklärung für die Erscheinung anbieten, denn wir haben keine" sagte Brigadegeneral Moreira Lima. „Weil die Objekte unser Radarsystem in Sao Paulo überschwemmten und den Luftverkehr störten, beschlossen wir, Flugzeuge aufsteigen zu lassen, um sie zu verfolgen."

Die brasilianische Luftwaffe setzte vier Kampfflugzeuge auf die Ufos an, zwei Maschinen des französischen Typs Mirage und zwei amerikanische Maschinen des Typs F-5. Moreira Lima sagte, die rätselhaften Erscheinungen seien über Sao Paulo, Sao Jose dos Campos und Rio de Janeiro gesichtet worden. „Einer der F-5-Piloten berichtete, er habe vielfarbige Objekte gesehen", so der Luftwaffenminister. „Er erzählte uns, 13 dieser Objekte hätten seine Maschine begleitet, und zwar sieben auf der einen und sechs auf der anderen Seite des Flugzeuges." Ein anderer Pilot berichtete dem Fernsehsender „Globo", die Ufos hätten die Form und die Größe von Tischtennisbällen gehabt und seien mit einer Geschwindigkeit von 1400 Stundenkilometern geflogen. Moreira Lima erklärte, jeder der Piloten, die sich an der Jagd nach den Erscheinungen beteiligt hatten, sei aufgefordert worden, einen ausführlichen Bericht dessen, was er gesehen hat, anzufertigen.

Der Fernsehsender Manchete meldete, die Kampfflugzeuge hätten die Ufos drei Stunden lang verfolgt, hätten dann aber zu ihren Stützpunkten zurückkehren müssen, weil ihnen der Treibstoff auszugehen drohte. (ap)

Rheinische Post, 23.05.1986



SOMMERZEIT - SOLARZEPPELINZEIT

Auch in diesem Sommer müssen wir wieder mit dunklen, zigarrenförmigen UFOs am Himmel rechnen. In der Kinder-Zeitschrift "YPS" lag kostenlos ein Solar-Zeppelin bei. Er ist 3 Meter lang und hat einen Durchmesser von 0,5 Meter. Der Zeppelin besteht aus einer dünnen Folie und wir mit Luft gefüllt. Die Sonnenstrahlen heizen die in dem Zeppelin befindliche Luft auf. Dadurch wird er leichter als die kühlere Luft, die ihn umgibt, und steigt lautlos in die Höhe. In der Regel wird ein Zwirnsfaden beigelegt, damit der Zeppelin nicht über die erlaubte Höhe von 50 Metern steigt. Dem vorliegenden Heft lag kein Faden bei, so daß mit sehr vielen frei fliegenden Zeppelinen gerechnet werden muß. Da nützt auch nicht der Hinweis, daß unbedingt beachtet werden muß, den Zeppelin nicht ohne Halte-Schnur steigen zu lassen. Welches Kind achtet schon darauf? So werden nicht nur wir uns sondern auch die Flugsicherungen diesen Sommer damit beschäftigen müssen.

* * * * U M F R A G E * * * *

Wir planen die Herausgabe einer deutschen Übersetzung der amerikanischen Studie

T H E U F O E N I G M A

von MARCIA S. SMITH / GEORGE D. HAVAS

THE UFO ENIGMA (besprochen im JUFOF 2'85, Seite 62/63) ist eine überarbeitete Studie, der 1976 herausgegebenen Broschüre gleichen Titels von Marcia S. Smith. Hinzugekommen ist Material nach 1970 und Informationen, die aufgrund des "Freedom of Informations Act" freigegeben worden sind und von George D. Havas in die Studie eingearbeitet wurden. Die Arbeit enthält interessante Fallbeispiele, untersucht soziologische und psychologische Faktoren des UFO-Phänomens, gibt einen Überblick über die offiziellen Untersuchungen der US-Luftwaffe und stellt einige amerikanische UFO-Organisationen vor. Die von der amerikanischen Kongreßbibliothek herausgegebenen Studie ist zwar mit kritischen Anmerkungen versehen, kann aber auf die Frage, um was es sich bei den UFO-Phänomenen eigentlich handelt, keine Antwort finden. Die Broschüre, die mit ausführlichen Quellenhinweisen versehen ist, ermöglicht einen guten allgemeinen Einblick in die wesentlichen Aspekte der UFO-Forschung.
Die Broschüre wird etwa einen Umfang von 100 bis 120 Seiten haben und ca. 20 bis 30 DM kosten (richtet sich nach Verarbeitung und Auflage).
Da sich der Druck der Broschüre erst bei einer bestimmten Auflage rentiert und davon auch unser Vorhaben abhängt, möchten wir Sie bitten,

*** * uns bei Interesse schon jetzt Ihre Vorbestellung zuzusenden! * ***

H I E R M I T B E S T E L L E I C H :

Preise in Klammern gelten für GEP-Mitglieder!

_ GEP-Sonderheft 1 DM 2,00 (1,50)
_ GEP-Sonderheft 2 DM 15,00 (12,00)
_ GEP-Sonderheft 7 DM 10,00 (8,00)
_ GEP-Sonderheft 8 DM 25,00 (20,00)
_ GEP-Sonderheft 9 DM 10,00 (8,00)

_ Richter: UFO-Klassifikationen DM 8,00 (6,40)
_ Richter: Anatomie eines Extraterrestrier DM 10,00 (8,00)

_ Strehl: Fliegende Untertassen DM 18,00 (14,00)
_ Trent: Geheimnisse im Weltall DM 10,00 (8,00)
_ Plassmann: Ist Mmars ein bewohnter Planet DM 5,00 (4,00)
_ Schöpfer: Fliegende Untertassen ja oder nein DM 5,00 (4,00)

_ von Reeken: UFOLOGIE DM 24,00

_ MUFON CES Bericht Nr. 3 DM 24,00
_ MUFON CES Bericht Nr. 7 DM 22,00
_ MUFON CES Bericht Nr. 9 DM 33,00
_ MUFON CES Bericht Nr. 4 DM 27,00
_ MUFON CES Bericht Nr. 8 DM 30,00

Alle Preise zuzüglich Versandkostenanteil.

LIEFERBEDINGUNGEN: GEP-Mitglieder erhalten gegen Rechnung !
Alle anderen erhalten gegen Vorauskasse, bitte Rechnung abwarten !

....
Ort, Datum Unterschrift